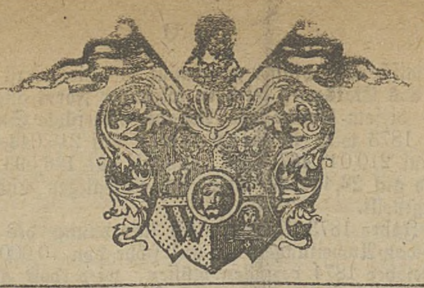
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 102. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 1. März 1873.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

53. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (28. Februar.)

11 Uhr. Am Ministertisch Dr. Falk, Camphausen und zahlreiche Commissarien.

Die zweite Berathung des Cultus-Etats schloß gestern mit der Bewilligung der Ausgaben „für Cultus und Unterricht gemeinsam", u. A. auch der Verstärkung des Fonds zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen und Lehrer um 50,000 Thaler und beginnt heute mit Tit. 128 (Medicinalwesen), dem letzten Titel der dauernden Ausgaben, zu welchem die Budget-Commission folgende Anträge stellt:

1) die Petition mehrerer Kreis-Physiker der Rheinprovinz um Erhöhung des Gehalts der Kreis-Physiker, beziehentlich um Ertheilung des Anrechts auf Pension an dieselben der königlichen Staatsregierung zur Erwägung bei Reorganisation des Medicinalwesens zu überweisen;

2) die königliche Staatsregierung aufzufordern, die Impf-Institute auf alle Provinzen auszudehnen;

3) die Petition des Kreis-Physikus Dr. Fritze zu Schwalbach und Genossen bei einer etwaigen Gehalts-Aufbesserung der Physikats-Beamten die bewilligten Besoldungszulagen den in den preußischen Staatsdienst übergetretenen ehemaligen nassauischen Medicinal-Beamten auf ihre Entschädigungs-Rente nicht anzurechnen, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Referent Dr. Virchow: Wir befinden uns bei diesem Capitel in einem Provisorium. Es ist schon seit Jahren die weitere Reorganisation des Medizinalwesens sowohl von der Regierung in Aussicht genommen, als von diesem Hause angeregt worden. Ihre Durchführung ist aber bis jetzt noch nicht möglich, weil die Verfassung der öffentlichen Gesundheitspflege erst auf der Grundlage der neuen Kreisordnung sich entwickeln muß und noch nicht zu übersehen ist, wie sich im Einzelnen die Kreisverwaltung gestalten wird. In Folge dessen empfiehlt die Commission, in allen hauptsächlichen Positionen den Anträgen der Regierung zuzustimmen. In Betreff der Petition ist sie überzeugt, daß die Regierung die Beamten der öffentlichen Gesundheitspflege so weit in ihrer Existenz sichern muß, daß sie nicht wesentlich auf ihre Privatpraxis angewiesen sind. Sowie man die Kreisphysici selbst darauf hinweist, sich ihre Existenz auf anderem Wege zu erarbeiten zwingt man sie, auf die Erfüllung ihrer staatlichen Pflichten mehr oder weniger zu verzichten. (Sehr richtig!). Außerdem wird die Klage immer lauter, daß die Regierung die Neubesetzung erledigter Physikatsstellen so lange aufschiebt; während des Interregnums wird an den Orten, wo die Praxis einträglich war, dieselbe von andern vorweggenommen und die Stellung des neuen Physikus um so schwieriger. Derartige Vacanzen haben oft länger als 6 Monate gedauert. Zu dem zweiten Antrag der Commission hat besonders die letzte große und verheerende Pockenepidemie Anlaß gegeben, welche die überzeugendsten Thatsachen geliefert hat, wie wohlthätig die Impfung wirkt. Wenn man die Pockenerkrankungen in der preußischen Armee mit denen in der Civilbevölkerung vergleicht, so tritt der Segen des Impfzwanges auf's Allerdeutlichste hervor, und es muß daher von der Medizinalverwaltung wenigstens die Möglichkeit gegeben sein, diese Maßregel auch für die Civilbevölkerung consequent durchzuführen. Es hat sich aber im vorigen Jahre herausgestellt, daß es in den Provinzen verschiedentlich nicht möglich war, die erforderliche Lymphe zu beschaffen; es fehlte eben am Material. Es ist daher eine gerechte Klage der Provinzen, daß hier die Regierung nicht in gleichmäßiger Weise energisch vorgegangen ist, um so gerechter, als der von der Regierung geübte Zwang nur ein sehr milder war, der sich darauf beschränkte, in den Impfinstituten für jeden, der sich impfen lassen wollte, die Möglichkeit dazu herzustellen.

Ebenso empfiehlt Ihnen die Commission ihren dritten Antrag. Im Herzogthum Nassau waren vor der Annexion alle Aerzte Staatsbeamte mit festem Gehalt, das, wenn auch für die untern Kategorien gering bemessen, doch allmälig stieg und mit Pensionsberechtigung verbunden war. Dies System war in Nassau mit einer gewissen populären Glorie deshalb umgeben, weil in Verbindung damit eine sehr niedrige Medicinaltaxe angesetzt war, so daß die Bevölkerung für eine ganz minimale Steuer sich in jedem Krankheitsfall der ärztlichen Hilfe bedienen konnte. Hierdurch kam ein Verhältniß zu Stande, wie es wohl in keinem andern Lande der Welt je existirt hat. Es war nämlich in Nassau die Medizinalpfuscherei so gut wie ganz unterdrückt. Die Annexion kassirte sofort die amtliche Stellung der Aerzte durch Proclamirung der freien Concurrenz und Einführung der höheren preußischen Medizinaltaxe. Den bisher angestellten Aerzten wurde von der preußischen Regierung eine Entschädigungsrente angeboten und von ihnen angenommen. Besonders verpflichteten sich die Physici durch Specialreverse für Fortzahlung dieser Rente ihre amtlichen Functionen zu verrichten, ohne eine Gehaltserhöhung zu beanspruchen. Da wir nun im gegenwärtigen Etat die Erhöhung von 100 Thlr. pro anno für die Kreisphysici angesetzt haben, so fragt es sich, ob die nassauischen Physici hierauf mit Anspruch haben. Die Commission hat sich dafür entschieden, weil es hart schien, in einer Zeit, wo die veränderten Lebensverhältnisse überall eine Gehaltserhöhung dringend erfordern, die Kreisphysici in Nassau davon auszuschließen.

Abg. Peltzer spricht für die Petition der Rheinischen Kreisphysici. Die herrschende Meinung, als ob die Stellung der Kreisphysici günstig auf die Vermehrung ihrer Praxis wirke, ist durchaus unrichtig. Im Gegentheil bringt ihre Stellung in Bezug auf die Polizei der Lebensmittel und der leider noch immer eine große Rolle spielenden Geheimmittel die Kreisphysici sehr häufig in Gegensatz und Collision mit einem größeren oder geringeren Theile des Publikums, sowie mit ihrem oft nicht kleinen Anhange und die Folge davon ist, daß ihre Praxis sich nicht vermehrt, sondern vermindert.

In Bezug auf die Impf-Institute fragt Abg. Dr. Bender, ob nicht schon in diesem Jahre die Sache zur Ausführung kommen könne; es sei Gefahr im Verzuge, speciell für Altpreußen.

Regierungscommissar Geheimer Rath Darnstaedt: Die Staatsregierung wird das Ihre thun, so weit die Mittel reichen. Für dieses Jahr wird das allerdings nicht erheblich sein, weil die Kosten nur aus den Fonds für medicinalpolizeiliche Zwecke entnommen werden können und diese nicht hoch bemessen sind.

Der Titel 28 wird mit den Anträgen der Commission bewilligt.

Damit sind die dauernden Ausgaben des Etats erledigt. An der Spitze der einmaligen und außerordentlichen stehen die von der Regierung verlangten 25,000 Thaler für Synodalkosten behufs Ausführung des Art. 15 der Verfassung. Referent Miquel: Ich bin beauftragt, die Bewilligung vorläufig zu empfehlen, jedoch vorbehaltlich einer Erklärung in Bezug auf den Plan, welchen die Regierung mit der Synodalverfassung hat. Die Budgetcommission ist davon ausgegangen, daß allerdings durch die Durchführung der Synodal-Verfassung Kosten erwachsen, welche dem Staate zur Last fallen müssen. Andererseits ist sie davon ausgegangen, daß das Haus sich nicht entschließen könne, die Summe zu bewilligen, wenn nicht, wenigstens im Allgemeinen, der Plan und das Ziel der Staatsregierung dargelegt ist. Ich bitte also den Herrn Cultusminister, uns seine Ideen in Bezug auf die Synodalverfassung mitzutheilen.

Cultusminister Dr. Falk: Die erfreuliche Thatsache, daß dieses hohe Haus bereit ist, Mittel zu bewilligen, um der evangelischen Kirche zu ihrer Verfassung mitzuverhelfen, ist schon in den früheren Sitzungen hervorgetreten, und der vorläufige Antrag der Budgetcommission, den der Herr Referent soeben begründete, ist auf demselben Boden erwachsen. Wenn der Herr Referent sofort von mir gefordert hat, einen Plan zu entwerfen, wie die ausgeworfene Position verwendet werden soll, so ist dieses Verlangen ein selbstverständliches. Denn wenn ich auch die Wiederholung der Debatte in dieser Frage nicht wünsche, so kann ich doch bei aller sonstigen Differenz der Anschauungen dem Herrn Abgeordneten Richter (Hagen) bezüglich seiner gestrigen Rede nur darin beistimmen, daß, wenn die Regierung vom Hause Geld verlangt, dasselbe zu der Frage nach dem Zwecke der Ausgabe berechtigt ist. Mit Rücksicht auf das, was ich schon vor einigen Tagen über die gegenwärtige Sachlage ausführte, wird das hohe Haus es allerdings wohl begreifen, daß ich dabei in Details nicht eingehen, sondern nur allgemeine grundsätzliche Gesichtspunkte berühren kann. — Eine Erklärung auf das Bedenken, welches der Herr Referent vom budgetmäßigen Standpunkte aus angeregt hat, nehme ich vorweg. Budgetmäßig könnte ich allerdings Summen, die für Ausgaben des Jahres 1873 bewilligt waren, nicht für Ausgaben verwenden, die etwa dem Jahre 1870 oder 1869 angehören. Die Summe, die hier ausgeworfen ist, ist Seitens der Regierung nur innerhalb der Grenzen strenger Sparsamkeit berechnet worden. Die Zwecke, für die sie bestimmt ist, leiden nicht, daß ihr durch Zahlungen auf die Vergangenheit auch nur ein Groschen entzogen wird. Das Einzige, was zu befürchten steht, ist eben, daß die Summe vielleicht zu knapp bemessen ist für die Zwecke, die in diesem Jahre damit erfüllt werden sollen. Als Ziel der Entwickelung der evangelischen Kirchen im preußischen Staat stellen wir Alle hin, sämmtliche Kirchengestaltungen im Lande zu einer Einheit zusammen zu fassen.

Aber dieses Ziel ist nur erreichbar nach Erfüllung so bedeutender Vorbedingungen, daß man sie zunächst wohl als selbstständige Ziele charakterisiren darf. Ich halte es vor Allem für nothwendig, die in den verschiedenen Landestheilen vorhandenen kirchlichen Gestaltungen je nach ihrer historischen Entwickelung zu einem verfassungsmäßigen Abschluß zu bringen. Dann mögen die so constituirten Kirchen zur Herstellung der einen Kirchenverfassung das Beste selbst thun. Vielleicht wird es zweckmäßig sein, kurz hervorzuheben, wie in den einzelnen Landestheilen diese Dinge liegen. In Hannover ist bereits eine Kirchenverfassung zum Abschluß gekommen, allerdings nur für die evangelisch-lutherische Kirche, während mehr als 120 reformirte Gemeinden dieses Vorzuges noch entbehren. Bezüglich der Provinz Hessen verweise ich auf die reichlichen Verhandlungen in diesem Hause. Ich will kein Hehl daraus machen, daß es ursprünglich in meiner Absicht lag, die Frage der hessischen Kirchenverfassung wieder vor dieses Haus zu bringen und durch eine andere Gestaltung der Vorlagen einige der hier erhobenen Bedenken zu beseitigen. Der Grund der Aufgabe dieses Plans für jetzt lag einmal in unserer allgemeinen politischen Situation, sodann in der Erwägung, daß ein erst nach harten Kämpfen und aus sehr widerstreitenden Gesichtspunkten gewonnenes Votum dieses Hauses vorlag, vor Allem aber in dem Gedanken, daß man Angesichts der hessischen Verhältnisse an diesen Dingen eine Weile nicht rühren dürfe. Ich werde, nachdem das Haus die Mittel für das Consistorium bewilligt hat, die hessischen Verhältnisse mit eigenen Augen ansehen, um den richtigen Weg zu finden. — Die Provinz Schleswig-Holstein hatte eine, das ganze Gebiet umfassende Synode und hat durch dieselbe einen Synodalentwurf erhalten. Auch er muß diesem Hause vorgelegt werden, und ähnliche Gesichtspunkte haben mich bestimmt, die Vorlage für jetzt zu unterlassen, um so mehr als ich mich überzeugt habe, daß die Durchführung der Sache leichter sein werde, als die Erledigung der hessischen Frage.

Im ehemaligen Herzogthum Nassau hat man einen anderen Weg eingeschlagen. Dort hat man nicht mit einer das ganze Gebiet umfassenden Synode, sondern mit dem Aufbau von unten anzufangen versucht, wobei ich dahingestellt sein lasse, ob dies richtig und glücklich war; jedenfalls ist auch dort ein entscheidender Schritt zu thun. Ich kann nicht ganz übersehen, ob und wie viel Mittel mir dabei neben den 25,000 Thlrn. zu Gebote stehen, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß ein allerdings nicht großer Theil dieser Gelder zu diesem Zwecke verwendet werden muß. — Die Hauptsumme, vielleicht die ganze Summe ist bestimmt zum weiteren Ausbau der Organisation der Kirche in den sogenannten alten Provinzen des Landes. Deren Kirchenverfassung muß zum vorläufigen Abschluß kommen auf der Grundlage ihrer bisherigen Zusammengehörigkeit und in weiterer Ausführung, ob, wenn die Kirchenverfassung abgeschlossen ist, es dann zweckmäßig sein möge, in gewissen und vielleicht auch in erheblichen Beziehungen diesen Zusammenhang zu lösen, ob es dann gut sein werde, etwa innerhalb territorialer Abgrenzungen in diesem großen Gebiete die vorhandenen kirchlichen Gestaltungen zu selbstständigen Kirchen zu erheben. Das mag dereinst die Kirche selbst entscheiden. Aber im gegenwärtigen Augenblicke würde die Verfolgung eines solchen Gedankens heißen, die so dringend nothwendige vorläufige Abschließung der langjährigen Bestrebungen zur Erlangung der Synodal-Verfassung ad calendas Graecas hinausschieben. Dieser Gedanke besitzt vermöge seiner Eigenartigkeit, vermöge der genialen und energischen Vertretung, die er gefunden hat, wohl viel Lockendes, aber er befindet sich in Widerspruch mit der historischen Entwickelung der jetzigen Verhältnisse und hat den Irrthum zur Voraussetzung, als ob in solchen territorial abgegrenzten Bezirken die Entwickelung der kirchlichen Verhältnisse, insbesondere nach der Seite der Confessionalität hin, überall nur eine gleichartige gewesen sei, — ein Irrthum, der sich damit strafen würde, daß in solchen Territorien nicht eine, sondern verschiedene Kirchengemeinschaften und Kirchengestaltungen den Anspruch auf Erhebung zu selbstständigen Kirchen machen würden.

Dieser Gedanke mag in einzelnen Kreisen Wurzel gefaßt haben, Gemeineigenthum der evangelischen Kirche ist er indessen noch nicht geworden, und er steht in Widerspruch mit der Ueberzeugung derjenigen, welche nicht bei der Begründung von Verhältnissen mitwirken wollen, aus denen die Bewegung auf Anfechtung der Union Kräfte saugen kann, — und zu den Männern, die dazu mitwirken wollen, gehöre ich. (Bravo!) Von solchem Standpunkte ist eine Landessynode für das Gebiet der alten Provinzen das Richtige, und ich bin der Meinung, daß wir möglichst bald zu einer solchen gelangen müssen; hoffentlich können wir schon das nächste Jahr dazu in Aussicht nehmen. Ohne dieselbe werden wir zu einer definitiven Auseinandersetzung nicht gelangen. Aber in der Annahme werde ich mich nicht irren, daß die directe Schaffung solcher Landessynode, wenn sie auch vor 20 Jahren in Erinnerung der kurz vorhergegangenen Generalsynode als das einzig heilende Mittel empfohlen wurde, heute in kirchlichen Kreisen nicht viele Anhänger von Bedeutung finden wird. In diesen Kreisen wird dieses Mittel wohl allgemein als ein directes, die gegebenen Verhältnisse mißachtendes einstweilen nicht empfohlen. Und in der That lassen sich Gestaltungen, die in 20 Jahren ins Leben gerufen wurden, nicht ohne weiteres wie mit einem Schwamm wegwischen, vermöge ihrer Existenz schon haben sie Anspruch auf Berücksichtigung. Der Gedanke ist hier gestern angeregt und auch sonst vielfach motivirt, daß man von unten mit der Kräftigung der Gemeinden anfangen und das Uebrige der Zukunft überlassen müsse. Aber unsere dringenden Bedürfnisse würden auf diesen Wege wieder nicht befriedigt. Auf diese Weise würde den Chancen der Zukunft wieder Thür und Thor geöffnet, und wer weiß, ob wir so in 20 Jahren weiter wären, als heute? Daher ist die weitere Entwickelung an die gegebenen Verhältnisse anzuschließen.

Es ist die erste Aufgabe, die man sich zu stellen hat, und gerade dazu werden diese 25,000 Thlr. von Ihnen erbeten, zu geordneten Provinzialsynoden zu gelangen, aus denen dann die Landessynode erwächst. Aber wenn auch diese Provinzialsynoden in den Kreissynoden und damit indirect in den Gemeindekirchenräthen wurzeln müssen, so ist doch die gegenwärtig bestehende Basis nicht die, auf welcher eine gedeihliche Constituirung der Provinzialsynoden geschaffen werden kann, die der Kirchenverfassung dauernden Segen für ihre Entwickelung gewährt. Das Element der evangelischen Gemeinde muß in der Provinzialsynode, wie im Synodalwesen überhaupt einen kräftigen Ausdruck finden (Beifall). Das ist die erste und unerläßliche Voraussetzung für eine wirklich fest zu begründende Kirchenverfassung, denn es ist das evangelische Prinzip (Sehr wahr!). Selbst Männer, die dem Synodalgedanken wenig Lob zollen, ihn eben nur hinnehmen, wenn er und weil er nicht zu vermeiden ist, selbst die sprechen das Wort aus, die evangelische Kirche ist eine Volkskirche und dieser Gedanke ist es, den meine Auffassung in andere Worte gekleidet hat. Die kräftige Vertretung Seitens der Gemeinde in einer Provinzialsynode wird sich äußern in der Zusammensetzung der Zahlen und in der Weise, wie die Mitglieder gewählt sind. Werden sie aus den Kreissynoden als den bestehenden Körpern gewählt, welche ihrerseits wiederum auf den Gemeindekirchenräthen beruhen, so muß die Aenderung mit diesen Gemeindekirchenräthen anfangen (sehr richtig), es muß dafür gesorgt werden, daß in ihnen das wirkliche kirchliche Bewußtsein der Gemeinden seinen Ausdruck findet, und m. H., der Modus, wie jetzt die Wahlen vollzogen werden, giebt nach meiner Ueberzeugung diese Bürgschaft nicht. (Sehr wahr! Lebhafter Beifall).

Man wird also daran zu gehen haben, die Gemeindekirchenräthe umzugestalten, die Kreissynoden zu wählen und demnächst eine Provinzialsynode zu bilden. Zu den vielen Aufgaben derselben wird in Zukunft gehören Organe herzustellen, welche in Gemeinschaft mit dem Kirchenregimente wirken sollen, die kirchenregimentlichen Behörden umzugestalten. Aus solchen Provinzialsynoden werden die Elemente für die Generalsynode, für die Landessynode gewonnen werden, und deren Aufgabe wird es sein mit der höchsten Kircheninstanz, die augenblicklich den Namen „Evangelischer Oberkirchenrath" führt, ebenfalls diesen Umgestaltungsmodus anzubahnen und zu Ende zu führen. (Beifall.) Nach Abschluß der Sache bedarf es des Votums des Landtages und zwar aus einer Reihe von Gründen. Es ist nicht möglich, den kirchlichen Organen der sechs alten Provinzen nur den Wirkungskreis zu lassen, den sie haben: ich kann nicht glauben, daß damit ein wahres frisches Leben möglich ist; es bedarf dazu eines ordentlichen Rechts- und Pflichtenkreises, und der wird vor Allem gewonnen, wenn auch die äußeren Verhältnisse, namentlich die Vermögensverhältnisse an die andern Organe der Kirche übertragen würden. Das kann nur durch eine Veränderung der Landesgesetzgebung geschehen, weil darauf die Bestimmungen über die Vermögensverwaltung beruhen. Ebenso beruhen auf ihr die Anordnungen über die Exemption gewisser Personen von der Gemeinde. Es bedarf aber auch die constituirte Kirche der Möglichkeit, die Leistungen, die sie sich selbst auferlegt, beitreiben zu können.

Sie wissen, daß dieser Gesichtspunkt in den sogenannten hessischen Vorlagen bereits zur auskömmlichen Geltung kam; Sie wissen, daß im vergangenen Jahre Ihnen sogar eine Vorlage gemacht wurde, die diese Verhältnisse ganz allgemein regelte, indem sie überall den Gemeinden die Synodalkosten auferlegte; ich habe diesen Entwurf namentlich zurückgezogen, weil dem Staat und seinen gesetzgebenden Organen nicht zuzumuthen war, mit starker Hand ins Blaue hinein und ohne Kenntniß der Factoren, die seine Hülfe in Anspruch nehmen möchten, diese Hülfe zu leisten. Endlich kann die Auseinandersetzung in der Vermögensfrage nur mit der constituirten Kirche zu Ende gebracht werden. — Diese Gesichtspunkte leiteten mich, als ich die Position von 25,000 Thlr. auf den Etat zu bringen beantragte, aus diesen Gründen bitte ich Sie, geben Sie der Bereitwilligkeit, die Sie schon gezeigt haben, weitere Folge, und bewilligen Sie die 25,000 Thaler! (Lebhafter Beifall links.)

Abg v. d. Goltz-Dramburg: Ich freue mich, daß der Herr Minister anerkannt hat, daß das Haus das Recht und die Pflicht habe, sich um diese Angelegenheit zu kümmern. Die Behörden des Kirchenregiments haben sich in eine Sackgasse verrannt. Die Gemeindekirchenräthe sind keine legitime Vertretung der Kirche. Das Patronat ist bei dieser Organisation vollständig ausgeschlossen und hat nur das Recht Einsicht in die Verhandlungen zu nehmen. Bei den Kreissynoden ist es ebenfalls stiefmütterlich behandelt. Ebenso ist das Laienpublikum fast gar nicht berücksichtigt. Man kann über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit des Patronates verschiedener Ansicht sein, aber so lange es zu Recht besteht und ihm Lasten aufgebürdet sind, muß es seine Stimme bei der Verwaltung in die Wagschaale werfen können. Das Kirchenregiment hat eine Institution geschaffen, ohne ihr die materiellen Mittel zu geben. Die Kosten der Synoden sollten auf die Kirchenkassen übernommen werden, ohne daß die Gemeinden darüber befragt wurden. Die Gemeinden verweigerten die Zahlung, die Regierung suchte durch allerlei Kniffe und Pfiffe zu dem Gelde zu gelangen; es wurde mit executivischer Eintreibung gedroht, und gegen Kirchenvorsteher mit Execution vorgegangen, trotz des vielfachen Widerspruches der Patrone. Wenn dem Patronate nicht eine bessere Berücksichtigung zu Theil wird, bin ich ganz außer Stande diese Position zu bewilligen.

Referent Miquel erklärt, daß er nach den Ausführungen des Cultusministers im Namen der Budget-Commission die Bewilligung der Position empfehlen könne; Details habe man überhaupt nicht erwartet, sondern nur allgemeine Umrisse.

Hiermit wird die Discussion geschlossen, und die Position von 25,000 Thlrn. für die Durchführung der Synodalverfassung mit großer Majorität gegen die Stimmen der Fortschrittspartei genehmigt.

Tit. 55 fordert 30,000 Thlr., um dem Gymnasium in Tilsit durch Ankauf des Nachbargrundstückes besseres Licht zu verschaffen; der Abg. Behr stellt dagegen den Antrag, für das Gymnasium ein neues Grundstück zu erwerben. Abg. Graf Wintzingerode spricht für die Bewilligung der Position; die Beleuchtung im Gymnasium müsse fast den ganzen Tag durch Gas bewerkstelligt werden. Der Regierungscommissar erklärt, daß die Sachverständigen eine dringende Abhülfe für nothwendig halten; wenn erst ein Grundstück erworben und ein neues Gymnasium gebaut werden solle, so würde das eine zu lange Zeit erfordern. In Folge dieser Erklärung zieht der Abg. Behr seinen Antrag zurück und die Position wird bewilligt.

Tit. 93 fordert 70,000 Thlr. als erste Rate für Erweiterung der Gebäude der Kunstakademie und für Herstellung von Ausstellungsräumen.

Abg. Dr. Virchow: Die Position giebt der Regierung weiten Spielraum; sie kann auch an einem anderen Orte als bei dem Akademiegebäude Ausstellungsräume herstellen. So viel ich die Verhältnisse kenne, und ich habe auch mit competenten Künstlern darüber gesprochen, würde die Regierung in der Lage sein, diesen Raum ganz in der Nähe zu finden, wenn sie sich entschließen könnte, die Reitbahn für die Gardes du Corps von diesem Punkte zu verlegen. Es wird den Mitgliedern des Hauses bekannt sein, daß sich in dem Viereck, dessen eine Seite die Akademie bildet, zugleich eine kleine Caserne für die Gardes du Corps befindet, und für dieses zugleich in der Mitte des Gebäudecomplexes eine Reitbahn. Nun scheint es wohl möglich, daß die Soldaten ihre Exercitien an einem anderen Platze abhalten könnten als gerade mitten in der Stadt auf dem werthvollsten Terrain. Sie werden auch so viel Zeit haben, daß sie von ihrer Caserne bis zu einer andern Reitbahn gehen oder reiten können. Würde dieses Gebäude cassirt, so würde ein werthvoller Raum gewonnen werden, der für Ausstellungsräume und auch für andere Zwecke der Akademie herangezogen werden könnte. Wenn nun die Staatsregierung ein Ausstellungsgebäude an einem andern Orte errichten will, so habe ich nichts dagegen; daß aber auch dann die Räume für die Akademie noch nicht genügen, möchte ich dem Herrn Finanzminister noch besonders ans Herz legen. Es ist allgemein bekannt, daß unsere Akademie gerade nicht im übermäßigen Flor steht. Der Hauptgrund davon ist, daß man keinen Director und keine hervorragenden Künstler als Lehrer finden kann. Wenn man die jetzige Stellung der Akademie mit der früheren vergleicht, so kann man einen Rückschritt nicht verkennen. Daß sich so wenig Lehrer finden, liegt hauptsächlich darin, daß es fast unmöglich ist, für sie Ateliers zu finden.

Bei anderen Akademien ist die Einrichtung so getroffen, daß die Lehrer ihr Atelier an Ort und Stelle finden, wo sie Unterricht ertheilen; dadurch haben sie die Möglichkeit, ohne großen Zeitverlust von ihrer Arbeit in das Unterrichtszimmer zu gehen; dann können sie auch ihre Schüler in ihre Werkstatt führen. Dieser lebendige Context, dieses unmittelbare Aufeinanderwirken des arbeitenden Meisters und der Lernenden, ist von der größten Bedeutung und Wirkung. Ferner ist die Zahl der Unterrichtsklassen dem jetzigen Bedürfnisse nicht gewachsen. Deshalb muß nothwendig eine Erweiterung der Akademie im Auge behalten werden, mag nun ein Ausstellungsgebäude an derselben Stelle oder an einem anderen Orte beliebt werden. Die Nothwendigkeit tritt um so mehr hervor, als die Künstler meinen, daß eine regelmäßige jährliche Ausstellung an Stelle der zweijährigen ermöglicht werden könne, weil die Production im Wachsen begriffen ist. Ich wünsche deshalb die Bewilligung der Position.

Hiermit wird die Discussion geschlossen und die Position von 70,000 Thlr. bewilligt.

Zu Tit. 98 (zum Bau eines Gebäudes für die Gypssammlung der Kunst-Museen in Berlin 30,000 Thlr.) rügt Abg. Virchow, daß man das Central-Museum mit einer Unmasse von Copien vollstopfe. Von diesem Standpunkte sei Schinkel beim Bau des Museums nicht ausgegangen; dasselbe sei vielmehr bestimmt gewesen, zur Stätte für die edelsten, höchsten und schönsten Originalwerke. Die Gypsmodelle gehörten in die Kunst-Akademie, wo die angehenden Künstler ihre Studien an ihnen machen könnten. Ein Regierungs-Commissar erwidert, daß die Original-Sculpturwerke sich augenblicklich im untersten Geschoß des Museums befänden; um sie dem Publikum zugänglicher zu machen, wolle man sie in das erste Stockwerk bringen, aus dem man deshalb die Gypsmodelle entfernen müsse.

Zu Tit. 101 (4200 Thlr. für die Herausgabe des Werkes über die ostasiatische Expedition). Abg. Virchow: Als Graf Eulenburg seine glorreiche Mission nach Japan ausgeführt hatte, hielt man es für passend, dies Ereigniß durch ein großes Reisewerk zu feiern. Seitdem begegnet uns alljährlich

ein bedeutender Posten, früher im Hauptextraordinarium, jetzt im Cultusetat, welcher für diesen Zweck ausgeworfen wird. Bis jetzt sind 42,000 Thlr. verausgabt und dafür haben wir nun acht solcher Hefte mit im Ganzen achtundvierzig Bildern (Redner zeigt ein Exemplar vor), mit zwei Bänden Text und außerdem noch drei kleineren Bänden mit den wissenschaftlichen Resultaten der Reise. Uebrigens bemerke ich, daß die wissenschaftlichen Arbeiter von den 42,000 Thlr. nur 600 erhalten haben (Heiterkeit). Ich will nun zwar, nachdem so viele Kosten aufgewandt sind, nicht gegen die Bewilligung dieser Rate sprechen, aber an das endliche Finale eines Werkes möchte ich doch erinnern, daß zwar künstlerisch ganz tüchtig ausgeführt ist, aber eine besondere, wissenschaftliche Bedeutung nicht beanspruchen kann.

Der Finanzminister: Da mein College schweigt, so will ich wenigstens, soweit ich in die Debatte gezogen bin, antworten. Die betreffenden Posten wurden lange vor meinem Amtsantritt im Hauptextraordinarium des Etats geführt, und ich habe das beibehalten, bis ich zweimal in diesem Hause eine Klage über die Ausgabe hörte, wenn auch kein Antrag eingebracht wurde, und ich habe sie dann auf den Cultusetat geschoben. Sonst besteht mein ganzes Verhältniß zu der Ausgabe nur darin, daß ich von anderen Ministerien dazu aufgefordert bin, sie zu machen (Heiterkeit.) Nur meine ich, daß der Vorredner die Bedeutung des Werkes wesentlich unterschätzt, nach meiner Ansicht hat es immer großen und dauernden Werth.

Der Präsident erinnerte eine große Anzahl Herren, welche vor der Tribüne sich um das vom Abgeordneten Virchow mitgebrachte Heft drängen, daß die Bibliothek des Hauses ein Exemplar des Reisewerkes besitzt und daselbst bequeme und reichliche Gelegenheit geboten sei es zu besichtigen (Heiterkeit).

Der Cultusminister beschränkt sich auf die Bemerkung, daß die im Etat geforderte Summe die letzte Rate sei.

Abg. Virchow: In der Budgetcommission wurde angedeutet, daß dies noch nicht der letzte Rest sei (Heiterkeit). Bedeutung hat das Werk ja gewiß, aber nicht eine so große, daß sich damit die Höhe der Kosten rechtfertigen ließe. Meines Erachtens ist die Photographie soweit entwickelt, daß sie völlig genügt für die Wiedergabe von Landschaften. Wären die 42,000 Thaler für die ethnologischen Sammlungen aufgewendet, so hätten dieselben eine für die europäische Wissenschaft epochemachende Bedeutung bekommen können.

Der Finanzminister: Die Restforderung ist dies allerdings noch nicht (große Heiterkeit); die letzte Rate wird vielmehr erst in dem Etat für 1874 ihre Aufwartung machen. Uebrigens wenn 42,000 Thaler, für die ethnologischen Sammlungen nöthig würden, so würde ich vor der Höhe der Summe nicht erschrecken — die Position wird darauf genehmigt.

Zu den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben liegt noch ein Antrag des Abg. v. Saucken-Tarputschen vor, welcher dahin geht, die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in Königsberg wegen Errichtung eines neuen Gymnasiums in Königsberg der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag wird angenommen, nachdem der Regierungscommissar die unerträgliche Ueberfüllung der bestehenden Königsberger Gymnasien und damit die Nothwendigkeit für den Bau eines neuen anerkannt hatte.

Im Zusammenhang mit dem Etat des Cultus steht folgender Antrag des Abg. Karsten, die Staatsregierung aufzufordern, 1) eine Ermittelung über die in der Stadt Berlin vorhandenen, zum Bau der in Aussicht genommenen neuen Staatsinstitute der verschiedenen Ministerien geeigneten und verfügbaren Grundstücke zu veranlassen, damit nach einem einheitlichen Plane eine räumlich zweckmäßige Zusammenlegung für die, verwandte Zwecke verfolgenden Institute gesichert werde und 2) die Ergebnisse dieser Ermittelung in der nächsten Session dem Abgeordnetenhause vorzulegen.

Der Finanzminister: Ich bedaure, dem Antrage nicht zustimmen zu können und bitte, ihn abzulehnen. Die Folge des Antrages würde eine viel zu weit gehende Einmischung des Abgeordnetenhauses in die Angelegenheiten der Verwaltung involviren. Ferner ist dem Antrage unterstellt, was mit der Wirklichkeit durchaus nicht übereinstimmt, daß nämlich in dieser Angelegenheit bisher völlig glanzlos vorgegangen sei. Man wird ja darüber streiten können, ob in jedem Falle das Richtige getroffen sei; aber es ist völlig unrichtig, wenn angenommen wird, daß den verschiedenen Plänen nicht eine reifliche Erörterung zu Grunde gelegen habe. Wie ist denn das Verhältniß? Im Allgemeinen befindet sich jedes Ressort im Besitz gewisser Grundstücke. Da ist es nun eine alte, seit langen Jahren bestehende, noch unter dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. bereits angeordnete Einrichtung, daß in jedem Falle, wo eine Dienstlocalität in der Stadt Berlin und selbst in den Provinzen entbehrlich wird, für die Stadt Berlin Umfrage gehalten werden muß, ob und für welches Ressort vielleicht der Anspruch auf Verwendung eines solchen Grundstückes erhoben werden möchte. Wenn gleichzeitig mehrere größere Zwecke zu verfolgen sind, so stelle ich nicht entfernt in Abrede, daß es durchaus wünschenswerth sein wird, die vorzunehmenden baulichen Aenderungen auch nach einem umfassendeern Plan im Bau herzustellen. Aber das wird die Verwaltung für sich zu erwägen haben, und diesen Punkt zum Gegenstande eines Rechenschaftsberichtes an das Abgeordetenhaus zu machen, das würde sich in keiner Weise empfehlen. (Beifall rechts.)

Es folgt die Berathung des Nachtragsetats des Handelsministeriums, in welchem 5000 Thlr. für einen Unterstaatssecretär ausgeworfen sind.

Referent Abg. Rickert: Die Commission hat mit Einstimmigkeit die Bewilligung dieser Position beantragt. Die Erklärungen, welche der Handelsminister dazu abgegeben hat, entsprachen seinen Auslassungen im Plenum. Er wünsche, daß eine neue Kraft sich mit allen Zweigen seines Ressorts vertraut mache, um ihn später ersetzen zu können.

Abg. Virchow: Wenn wir die geforderte Summe bewilligen, so geschieht es in der Erkenntniß, daß es sich um ein Ministerium handelt, dessen viele und wichtige Geschäfte die Vermehrung von Arbeitskräften gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Position ist jedoch in einer Weise motivirt, welche ich nicht billigen kann, denn in der That handelt es sich um einen Adlatus, welcher wiederum, wie ich dies schon vor einigen Wochen in Aussicht stellte, einem Mitgliede unseres Ministeriums zur Seite gestellt werden soll. Es liegt also das kanonische Verhältniß eines Coadjutors vor! (Heiterkeit.) Der Handelsminister will aus persönlichen Motiven seine Stellung behaupten, von der er sofort zurücktreten würde. (Widerspruch rechts.) Er fühlt sich sich als Angeklagter (erneuerter Widerspruch) und will die Erledigung der Anklage auf seinem Posten abwarten. Es wäre für die Unbefangenheit der Untersuchung förderlicher gewesen, wenn er sofort resignirt hätte und ich bewillige daher die Position allein in der Erkenntniß, daß das Handelsministerium wegen seiner Geschäftsausdehnung einen Unterstaatssecretär so gut wie andere Ministerien beanspruchen kann. (Zustimmung links.)

Finanzminister Camphausen: Die Regierung hat nicht die Bewilligung eines Coadjutors, sondern eines Unterstaatssecretärs verlangt. Was die persönlichen gegen den nicht hier anwesenden Handelsminister (Ruf: Warum ist er nicht anwesend?) gerichteten Spitzen betrifft, so glaube ich, daß ich ihm einen schlechten Dienst mit der ausführlichen Darlegung des Sachverhaltes leisten würde. Aber es lag auf der Hand, daß der Mann, unter dessen Leitung gegen die Geschäftsführung gewisser Zweige seines Ressorts Anklagen erhoben worden sind, den Wunsch hegen muß, die durch jene Anklagen betroffenen Beamten bis zum Schlusse der Untersuchung nicht im Stich zu lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst (Meppen) stimmt völlig mit dem Finanzminister überein. Es handelt sich um einen Unterstaatssecretär, und man kann daher nur fragen, ob ein solcher nothwendig ist. Dies wird allseitig bejaht. Verantwortlich bleibt vor den Ständen doch immer der Chef des Ministeriums. Eine weitere Kritik über die persönlichen Motive des Handelsministers steht dem Hause nicht zu (Widerspruch links). Er ist kein Angeklagter, sondern es handelt sich nur um Bemängelungen einzelner seiner Verwaltungsgrundsätze, welche zu qualificiren vor dem Ergebnisse einer Untersuchung, die erst feststellen soll, ob überhaupt ein Angeklagter da ist, uns ebensowenig ziemt, als es wohlgethan ist, den ohnehin schon sehr scharfen Ton der bezüglichen Debatten ohne Nutzen noch zu verschärfen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Virchow: Der Handelsminister hat diese Position in der Commission selbst mit persönlichen Argumenten motivirt, er hat das Verhältniß des Unterstaatssecretärs als das der Coadjution dargestellt und nicht ich habe diesen Charakter in dasselbe hineingelegt. Was hindert ferner den Handelsminister bei den heutigen Debatten anwesend zu sein, wo es sich um eine von ihm geforderte Summe handelt? (Sehr richtig! links.) Ich habe nicht gesagt, der Handelsminister ist angeklagt, sondern fühlt sich als Angeklagter, und wenn er auf seinem Posten bleibt, um seine Beamten nicht im Stiche zu lassen, so mag dies eine ganz gute Maßregel sein, wenn man ein gemeinsames Vertheidigungssystem im Auge hat, aber im Uebrigen ist mir das Argument von der Fahnenflüchtigkeit nicht verständlich. Lassen wir der schwebenden Untersuchung freien Lauf; möge die Regierung weder den Inquisitionsrichter, noch den Vertheidiger spielen, das wird ihrem Ergebnisse am förderlichsten sein. (Beifall.)

Nachdem noch Abg. Glaser im Sinne Windthorst's gesprochen, und Abg. Rickert dem gegenüber die Correctheit seines Referats über die Commissionsvorgänge aufrecht erhalten, wird die Position bewilligt.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wird unverändert nach den Commissionsbeschlüssen genehmigt. — Hiermit ist die Etatsberathung beendigt und das Etatsgesetz wird in folgender Form angenommen:

§ 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1873 wird in Einnahme: auf 210,043,467 Thlr., und in Ausgabe: auf 210,043,467 Thlr., nämlich auf 186,593,237 Thlr. an fortdauernden und auf 23,450,230 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt.

§ 2. Im Jahre 1873 können nach Anordnung des Finanz-Ministers verzinsliche Schatz-Anweisungen bis auf Höhe von 10,000,000 Thlr., welche vor dem 1. October 1874 verfallen müssen, wiederholt ausgegeben werden. Die auf Grund des Gesetzes vom 17. März 1872 (Gesetz-Sammlung S. 185) ausgegebenen Schatz-Anweisungen sind bei eintretender Fälligkeit einzulösen.

§ 3. Die im Jahre 1873 eingehenden Rückzahlungen auf die nach den Gesetzen vom 23. December 1867 (Gesetz-Samml. S. 1929) und vom 3. März 1868 (Gesetz-Samml. S. 174) zur Abhülfe des Nothstandes in Ostpreußen gewährten Darlehne sind zur theilweisen Einlösung der Schatz-Anweisungen zu verwenden. Im Uebrigen finden auf die nach § 2 dieses Gesetzes auszugebenden Schatz-Anweisungen die Bestimmungen der §§ 4 und 6 des Gesetzes vom 28. September 1866 (Gesetz-Sammlung S. 607) Anwendung.

§ 4. Die bis zur gesetzlichen Feststellung des Staatshaushalts-Etats (§ 1) innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben werden hiermit nachträglich genehmigt.

§ 5. Der Finanz-Minister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel.

Zugleich mit dem Etats-Gesetz wird folgende Resolution angenommen: Die Staatsregierung aufzufordern, künftig der allgemeinen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben specielle Uebersichten über die Verwendung derjenigen Centralfonds beizufügen, welche nach Maßgabe der Titelüberschriften als Dispositionsfonds, Fonds für vermischte, sonstige und unvorhergesehene Ausgaben anzusehen sind.

Damit ist die zweite Berathung des Staatshaushaltes erledigt bis auf zwei Resulutionen, betreffend die Aufhebung der Zeitungssteuer und die Aufhebung des Chausseegeldes, die unter allgemeiner Zustimmung aus der Etatsberathung ausgeschieden und am Mittwoch als selbstständige Anträge, die erstere Resolution in Verbindung mit dem Antrage Bernards, zur Berathung kommen werden. Von dem Antrage Laskers, betreffend die Zusammenstellung der ertheilten Eisenbahn-Concessionen, nimmt der Präsident an, daß er unter den gegenwärtigen Umständen zurückgezogen werden wird. Was sonst noch aus der Etatsberathung restirt ist ohne Belang für die dritte Lesung, die am Montag oder Dinstag stattfinden wird.

Endlich erledigt das Haus in dritter Berathung ohne Discussion die Gesetze betreffend die außerordentliche Tilgung der Staatsschulden und betreffend die Ausführung der Kreisordnung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Tages-Ordnung: Dritte Berathung der Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung und Rest der heutigen T.-O.).

Berlin, 28. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor an der Universität in Kiel, Conferenz-Rath Dr. Ratjen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Rath Knoch zu Hammerstein, Kreis Schlochau, und dem Landrath von Sanden zu Heinrichswalde, Kreis Niederung, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Förster zu Warburg, dem Kreisgerichts-Rath Panse zu Merseburg, dem Divisions-Pfarrer a. D. Kleckl zu Erfurt, dem Pastor Fendler zu Politzig, Kreis Meseritz, dem Pfarrer Lehmann zu Trempen, Kreis Darkehmen, dem emeritirten Pfarrer Hoefer zu Trier, dem emeritirten Pastor Bengelsdorff zu Stralsund, dem Oberlehrer a. D. Dr. phil. Mushacke aus Berlin, zur Zeit in Coburg, dem Amtmann, Seconde-Lieutenant a. D. Matthey zu Halver, Kreis Altena, dem Rendanten der Gymnasial- und Studien-Stiftungsfonds, Rechnungs-Rath Warburg zu Cöln, dem Districts-Commissarius Roll zu Storchnest, Kreis Fraustadt, dem Steuer-Einnehmer Byrdes zu Jauer und dem Steuer-Einnehmer Wenzel zu Landeshut, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kreisgerichts-Rath a. D. Hücking zu Dortmund den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Gutsbesitzer, Hauptmann a. D. Gebauer zu Kosmütz, Kreis Ratibor, dem Oberamtmann Wittmer zu Heydau, Kreis Melsungen, dem Lootsen-Commandeur Knoop zu Swinemünde, dem Professor Dr. Lewis an der Universität in Berlin, dem Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Domcke zu Grabow a. O., dem Departements-Thierarzt Weynen zu Aachen, dem Bürgermeisterei-Beigeordneten Gemünd zu Niederbreisig, Kreis Ahrweiler, dem ersten ordentlichen Lehrer an der höheren Töchterschule in Marinwerder Kleiber, dem Kreis-Communal- und Gemeinde-Kassen-Rendanten Wilke zu Höxter, dem Kaufmann Robert Kahlert zu Posen, dem Partikulier Anton Wabner zu Groß-Pogul, Kreis Wohlau, und dem Schulzen Naumann zu Bölberg im Saalkreise den königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie den Schullehrern ꝛc. Häuser zu Quedlinburg, Lulkowski zu Graudenz, Raschick zu Sammenthin, Kreis Arnswalde, und Lange zu Wuhden, Kreis Lebus, den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reichs den Friedensrichter Peter Joseph Breuer in Molsheim zum Rath bei dem Landgerichte in Metz ernannt.

Der Notariats-Candidat Carl Anton Clavé zu Altkirch ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Großtaenchen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Moerchingen ernannt.

Berlin, 28. Februar. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte gestern Ihre Majestät die verwittwete Königin in Charlottenburg. Im Königlichen Palais fand eine kleine musikalische Abendunterhaltung statt, unter Leitung des Ober-Kapellmeisters Taubert und Mitwirkung des Sängers Herrn Stockhausen, der Pianistin Fräulein Fichtner und des Violinisten v. Taborowsky. — Heute besichtigte Ihre Majestät die 9. Volksküche. — Im Königlichen Palais fand ein Diner statt. (Reichsanz.)

[Der Handelsminister.] In der nächsten Sitzung der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses war der Handelsminister Graf Itzenplitz anwesend und motivirte die nachträgliche Etatsforderung zur Errichtung eines Unterstaatssecretariats für sein Ressort mit der täglich wachsenden Geschäftslast. Außerdem wiederholte er die im Plenum des Hauses bereits gegebene Erklärung, daß es nicht sein Wunsch sei, nach den gegen ihn gerichteten Angriffen, länger im Amt zu bleiben, als bis er Gelegenheit gehabt, seine Amtsführung zu rechtfertigen. Er halte es für dringend erforderlich, daß der Handelsminister in dem Unterstaatssecretär eine Kraft gewinne, welche sich schon jetzt in allen Geschäftszweigen desselben informire und dem Minister einen Theil der Last abnehme.

[Die Frage der Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer], welche im Abgeordnetenhause von Neuem angeregt worden ist, scheint diesmal, nach der „Kreuzz.“, günstige Aussichten zu haben. Bekanntlich wurde schon im vorigen Jahre gemeldet, daß die eigentlichen Ressortminister, der Minister der Finanzen und des Innern, der Aufhebung nicht entgegen wären. Die Anstände, welche von anderer Seite damals erhoben wurden, scheinen jetzt an Gewicht verloren zu haben.

♂ [Die Oberpräsidialstellen.] Nachdem innerhalb der Regierung die Verständigung über die Besetzung der vier eledigten Oberpräsidien erfolgt ist, hat jetzt zunächst die formelle Entscheidung über die Ernennung des ehemaligen Staatsministers, Freiherrn von Patow zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen stattgefunden.

♂ [Das Verfahren gegen Wagener.] Es bestätigt sich, daß gegen den Geheimrath Wagener das Scrutinalverfahren eingeleitet und der Director im Finanz-Ministerium Schumann mit der Führung desselben beauftragt ist. Es hat sich also die schon neulich hier gemachte Mittheilung als richtig erwiesen, daß die Regierung in Bezug auf die persönliche Stellung des Herrn Wagener keineswegs bis zum Abschluß der Ermittelungen der Special-Untersuchungs-Commission zu warten gedenkt.

[Die Kaiserin] hat der Wittwe und den Kindern des Redacteurs Jos. Lehmann ein Trostschreiben zugehen lassen und darin ihr Bedauern über den Verlust, den die Familie erlitten, ausgesprochen. Lehmann stand mehreren Vereinen vor, deren Beschützerin die Kaiserin ist.

Lissa, 26. Februar. [Rücktritt.] Propst Chlizynski, welcher bisher den Religionsunterricht an die katholischen Schüler des hiesigen Gymnasiums ertheilte, tritt mit Nächstem von dieser Function zurück, weil er den Unterricht nicht mehr wie bisher in polnischer Sprache ertheilen darf. Der Propst hat auch die katholische Militärseelsorge einstellen müssen, die nun von einem Geistlichen aus Glogau versehen wird. (P. Z.)

Leipzig, 28. Februar. [Dem hiesigen geschäftsführenden Ausschusse] des deutschen Buchdruckervereins ist aus Breslau die Mittheilung zugegangen, daß in einer gestern abgehaltenen Versammlung des dortigen Lokalvereins von sämmtlichen Buchdruckereien mit Ausnahme der Genossenschaftsdruckerei, welche 6 Gehülfen beschäftigt, der Beschluß gefaßt ist, die Anordnungen des deutschen Buchdruckervereins wegen einer allgemeinen Kündigung der dem Verbande angehörigen Gehülfen am 8. März strict zur Ausführung zu bringen und sich schriftlich dazu zu verpflichten.

Stuttgart, 28. Februar. [Die Königin-Mutter] hat eine über Erwarten gute Nacht gehabt und mehrere Stunden ruhig geschlafen.

Kolmar, 28. Februar. [Bei der hier stattgehabten Prüfung von Einjährig-Freiwilligen] aus Oberelsaß wurde von 88 Bewerbern 72 die Berechtigung zum Einjährigendienst zuerkannt, zwei weiteren Bewerbern wurde die Berechtigung auf Grund ihrer vorgelegten Zeugnisse ertheilt.

Straßburg, 28. Februar. [Ausweisung.] Der Professor der Theologie A. Sabatier hatte in zwei in Markirch und Bischweiler abgehaltenen Vorlesungen die deutschen Frauen zu verunglimpfen gesucht und erhielt deshalb die Weisung, Elsaß-Lothringen binnen 48 Stunden zu verlassen.

Schweiz.

Bern. 25. Februar. [Zu den kirchlichen Wirren.] Gestern trat der Große Rath des Cantons Bern in außerordentlicher Sitzung zusammen behufs Berathung der Jura-Bahn-Frage. In der Eröffnungsrede theilte der Präsident mit, daß Lachat gegen seine Amtsentsetzung als Bischof von Basel einen vom 22. d. M. datirten Recurs eingereicht habe, begleitet von seinem Recurs an den Bundesrath vom 8. d. M., und seinen Protest an die Diöcesanstände vom 4. d. M. Dieser Recurs enthält so ziemlich das Gleiche wie der an den Bundesrath und der Protest an die Diöcesanstände. Er verlangt dann formel die Freiheit zurück, welche die Acte von 1815 und die Berner Verfassung der katholischen Kirche und folglich auch dem Bischofe und dem Clerus, so wie dem katholischen Volke zusichern. Und endlich stellt der abgesetzte Bischof sogar dem Großen Rathe noch das Begehren, er solle das von der Regierung vorbereitete Project der katholischen Kirchen-Organisation, das nichts als eine Unterdrückung des katholischen Glaubens und Kirchenthums und überdies ohne Mitwissen und ohne Mitwirkung der Diöcesan-Autorität ausgearbeitet worden sei, rückgängig machen. Diesem Ansinnen wird von dem Großen Rathe schwerlich entsprochen werden. Uebrigens wird die ganze Angelegenheit in dieser Sitzung des Großen Rathes in keiner Beziehung noch in Berathung kommen. — Vorgestern fand zu Fernex zu Ehren Mermillod's eine Manifestation statt, welche in Einverständniß mit ihm von einem dazu eigens gebildeten Genfer Comite in Scene gesetzt war. Gegen 1 Uhr Mittags fuhr eine Anzahl Wagen von Genf und Carouge nach Grand-Saconnex und dann gegen 2 Uhr von da nach Fernex, wo Mermillod die Gäste — es mochten circa 600 sein, Herren und Damen — in Begleitung von mehreren Geistlichen im Hofe des Pensionats begrüßte. Dann verlas Dr. Silva von Genf einen Protest der Genfer Katholiken gegen die Ausweisung ihres apostolischen Vicars und ein Herr Ed. Berthier eine speciell im Namen der Stadt Carouge abgefaßte Adresse gleichen Inhalts, worauf dann noch ein Herr J. Dupont dem „edlen Verbannten“ die Theilnahme des Piusvereins aussprach. Auch Mermillod hielt eine Ansprache, gefolgt von einem Magnificat und einem Musikstücke, ausgeführt vom Orchester des Pensionats, worauf er sich in die Kirche von Fernex begab, um dort noch speciell für die Frauen eine Predigt zu halten. Nach dem „Progres du Lyon“ wird übrigens Mermillod schon in den nächsten Tagen von Fernex nach Lyon übersiedeln.

Italien.

Rom, 23. Februar. [Der Papst] empfing heute eine Deputation frommer Damen, welche gekommen waren, um gegen die öffentlichen Aergernisse des Carnevals zu protestiren. In seiner Anrede sprach der Papst von dem vielen Guten, das ein gutes Weib in der Gesellschaft stiften könne. Gott habe den Frauen namentlich viel Mitgefühl für fremdes Unglück ins Herz gelegt. Als Beweis dafür erzählte Pius eine Episode aus seinem eigenen Leben. Vor 42 Jahren habe ihn eine Revolution genöthigt, da er noch Bischof gewesen, aus seiner Residenz zu flüchten. Er habe etwa zehn Miglien durch dichtes Gebüsch zu Fuß zurückgelegt und sei im Begriff gewesen, vor Müdigkeit niederzusinken, als er eine Hütte erblickt. In derselben habe er zwei arme Frauen gefunden, die ihren Bischof mit Thränen der Rührung aufgenommen, mit Brod und Wein erquickt und zur Fortsetzung seiner Wanderung gestärkt hätten. Im Jahre 1849 hätten ebenfalls zwei arme Frauen einen verfolgten Freund aufgenommen, und zwei Monate in ihrer Wohnung versteckt gehalten, bis die Oesterreicher die betreffende Stadt aus den Händen der Revolution befreit hätten. Zum Schluß ermahnte der Papst die Versammelten, im Guten auszuharren bis für die Kirche wieder die Stunde der Erlösung schlagen würde.

Frankreich.

* **Paris**, 26. Febr. [Die Legitimisten und Orleanisten] sagen einander jetzt allerlei Anzüglichkeiten. Zwei Jahre lang haben diese Menschen mit einander Ränke getrieben, um die Monarchie herzustellen; aber was sie unter sich von einander halten, tritt jetzt zu Tage. So ruft die legitimistische „Union“: „Seit zwei Jahren war die National-Versammlung den Ränken dieser Schule politischer Eunuchen überliefert, die in der Revolution des 4. September nur eine Gelegenheit sah, unser Unglück zum Besten ihres kleinlichen Ehrgeizes und ihres Regierungs-Idols auszubeuten.“ Das legitimistische Blatt setzt hinzu, es kenne diese Eunuchenschule längst. Der „Français“, das Organ des rechten Centrums, wundert sich über diese Sprache und beschwört die Legitimisten, mit den Orleanisten zu stimmen, und meint, in Broglie's Entwurfe seien mehrere Punkte, die den Monarchisten mehr als den Republikanern gefallen müßten. „Siècle“ wie „République Française“ wundern sich über diesen Egoismus der Royalisten.

[Graf Chambord und der Papst.] Der Graf von Chambord soll vom Papste ebenfalls ein Schreiben erhalten habe, worin derselbe ihn auffordert, einige Concessionen zum Besten der Annäherung der monarchischen Parteien in Frankreich zu machen. Der Graf soll dem Papste hierauf in der nämlichen Weise wie dem Bischof Dupanloup, jedoch respectvoller, geantwortet haben. Nach der legitimistischen „Union“ hat der Graf von Chambord den Papst wegen der Fahnenangelegenheit nie um Rath befragt, da derselbe nur in solchen Fragen, bei

welchen die heilige Sache der Religion betheiligt sei, seine Ansicht kundgeben könne.

[Der Herzog von Aumale] wird auf das herausfordernde Schreiben, welches der Marquis de Franclieu an ihn richtete, nichts erwiedern. Der Herzog von Audiffret-Pasquier wollte auf die heftigen Angriffe antworten, welche die „Union" gegen ihn richtete. Seine Freunde bestimmten ihn aber, die Sache mit Stillschweigen zu übergehen.

[Die Fünfundvierziger-Commission, welche mit der Reorganisation der Armee betraut ist,] hat die Absicht, den zweiten Theil des Militärgesetzes baldigst auf die Tagesordnung der Nationalversammlung zu bringen. Thiers verlangt jedoch, daß man noch wartet, weil die Generale keineswegs über gewisse Fragen einig sind. Es könnte daher leicht der Fall sein, daß das betreffende Gesetz vor den Vacanzen nicht vorkommt. Die Commission ist in mehreren Punkten mit dem Kriegsminister nicht einverstanden; sie beantragt u. A. die Unterdrückung der Zuaven-Regimenter, während der Kriegsminister für deren Aufrechterhaltung ist.

Spanien.

Madrid, 25. Febr. [Aus der National-Versammlung.] Daß die National-Versammlung nicht in der Stimmung ist, ihre laufende gesetzgeberische Thätigkeit ruhig fortzuführen, darf nicht wundern, wenn es nöthig erscheint, den Congreßpalast mit Gendarmerie vollzupfropfen, welche alle nach der Straße gehenden Räume zur Vereitelung eines etwaigen Ueberfalls besetzt hält. Die Sitzung wurde gestern Abend um 4½ Uhr eröffnet; als die Tagesordnung verlesen war und zur Fortsetzung der Verhandlungen über das Emancipationsgesetz für Portorico geschritten werden sollte, gab das Haus seine Abneigung durch Murren kund, worauf der Präsident Martos erklärte, daß die Versammlung bis zu ihrer Ablösung durch die Constituante in ihrer gewöhnlichen Geschäftsthätigkeit bleiben müsse. Er kündigte zugleich die Ernennung eines ständigen Ausschusses an. Nun wurden die Zuschauerbühnen geräumt und die Sitzung in eine geheime verwandelt. Es sollen in derselben Maßregeln zu kräftigem Einschreiten gegen Wühlereien aller Parteien gefaßt worden sein.

[Neue Gouverneure.] Das neue Ministerium hat Gouverneure für alle Provinzen ernannt, meist aus den Mitgliedern der National-Versammlung. Zum Civil-Gouverneur von Madrid ist Nicolas Estebanez, einer der beiden früheren republikanischen Abgeordneten der Hauptstadt, zum General-Capitän von Madrid der General Pavia, zum General-Capitän von Barcelona der General Lagunero, zum General-Commandanten der Truppen in Catalonien Juan Contreras und zum Oberbefehlshaber der Nordarmee General Nouvilas ernannt. Seit der Errichtung der Republik hat die gegen die Carlisten operirende Hauptarmee nun schon ihren dritten Führer; auf Moriones folgte Pavia, auf Pavia Nouvilas, und so ist es natürlich, wenn der Feldzugsplan der Einheit ermangelt. In Bilbao und Pampelona fürchtet man einen Angriff der Carlisten.

Portugal.

Lissabon, 22. Februar. [In Bezug auf König Amadeus' Abdankung] schreibt der hiesige Correspondent der Londoner „Daily News": „Don Amadeo führt in Portugal das Leben eines auf einer Ferienreise begriffenen britischen Parlamentsmitgliedes mit Geschmack für Jagdvergnügen. Seitdem er Madrid verlassen, verbringt er seine Zeit mit Jagen und Spazierritten. Der Exkönig zeigt nicht viel Geschmack für die Vergnügungen der Hauptstadt, in deren Nähe er weilt. Er vermeidet Hofdiners und Carneval-Amusements, und hat sich bis jetzt noch nicht im Theater blicken lassen. Aber er empfängt in ungezwungener Weise die Notabilitäten von Lissabon, die kommen, um ihm ihre Achtung zu bezeugen. Die bevollmächtigten Minister, die ihm ihre Aufwartung gemacht haben, erhielten von seinen Lippen eine freimüthige und unverblümte Erklärung der Gründe, die ihn zur Abdankung bewogen. Don Amadeo — oder der Herzog von Aosta, wie er genannt zu werden wünscht — leugnet, daß Victor Emanuel oder Fürst Bismarck irgend etwas mit seiner Abdankung zu thun hatten. Seit einigen Monaten war in seinem Gemüth der Entschluß, die Krone niederzulegen, gereift; aber er zog Niemanden in sein Vertrauen. Die Niederkunft der Königin hielt er für eine treffliche, nicht vorübergehen zu lassende Gelegenheit, seine Abdankung ohne die unangenehme Verwickelung häuslicher Scenen zu vollziehen. Welche Bedenken er auch noch immer hegen mochte, so wurden dieselben durch eine Prüfung des Contobuches der Königin zerstreut. Maria Victoria brachte ihrem Gatten an ihrem Hochzeitstage ein Vermögen mit, das im Ehecontract auf 1 Million Francs jährlich abgeschätzt war, wozu später das Vermögen ihrer Mutter, der Prinzessin Della Cisterna hinzugefügt wurde. Die Würde des Hofes von Madrid wurde in großem Maßstabe aus diesem Vermögen aufrechterhalten, da die Civilliste (selbst wenn sie regelmäßig gezahlt worden wäre) für die nothwendigen Ausgaben des königlichen Haushalts unzureichend war. Die Einkünfte der Königin erhielten auch große Lücken durch die Bestechung von Carlisten und anderen Intriguanten und die Bestreitung der Kosten militärischer Expeditionen in den Gebirgen. Des Königs Reise nach den Baskischen Provinzen war ebenfalls eine Quelle starker Unkosten. Diese Prüfung der Rechnungsbücher brachte Don Amadeo zu dem melancholischen Schlusse, daß, wenn er einige Jahre länger in Madrid bleibe, er, so weit seine Privathilfsquellen gingen, in Bankerott enden müßte. Er besaß nicht das financielle Genie, das Isabella, Christine und den Herzog von Montpensier in den Stand setzte, Spanien mit glänzendem Vermögen zu verlassen. Eine andere Rücksicht war die enorme Prämie, welche die Versicherungs-Gesellschaften auf seine und seiner Gemahlin Leben setzten. Keines von ihnen ging je aus, ohne die Kinder zu küssen, als sei es zum letzten Male. Der Pöbel wurde gegen sie von den Priestern und den Agenten der verschiedenen Prätendenten aufgehetzt, und der Adel behandelte Amadeo mit mehr Verachtung, als ob er ein Kammerdiener Marforis oder Königin Christine's Lieblingszwerg gewesen wäre. Diese Insolenz ärgerte den König schwer, und er beschloß, dieselbe durch den Rücktritt vom Throne zu bestrafen. Als Amadeo nach Madrid kam, nahm er keinen Anstand, mit den Republikanern zu fraternisiren, welchen die Königin indeß nicht günstig geneigt war. Am Abend, an welchem er beschloß abzudanken, entschloß er sich auch, diese Bundesgenossen als eine Peitsche zur Züchtigung des Adels zu gebrauchen. Er sandte demgemäß nach einigen Führern der Partei, die ihm persönlich bekannt waren, und theilte ihnen mit, was in seinem Gemüth vorgehe. In seiner derben Weise sagte er ihnen, daß es gänzlich thöricht und Aberglauben sei, die Bourbons und die Aristokratie mit Principien der öffentlichen Ordnung zu vereinigen. In deren Händen würde Spanien wie ein Mensch in einem Delirium bleiben. Die Dinge hätten einen solchen Stand erreicht, daß Monarchie in Spanien nur ein Despotismus der schlimmsten Art sein könnte. Wenn die Republikaner in seine Hände spielen wollten, würde er sie, ehe er Madrid verlasse, unterstützen. In drei Tagen war das Complott reif. Der König kam mit seiner Abdankung zum Vorschein, und die Cortes proklamirten, nach seinem Rathe handelnd, die Republik. Die Königin, die Trost in einer gründlichen Ueberzeugung, daß sie eine „Mission" in Spanien hätte, fand, wurde im Dunkeln gelassen, bis es für ihren Gatten zu spät war, von seinem Schritte zurückzutreten. Als sie hörte, wie die Dinge standen, war sie heftig erregt. Als die Vorbereitungen für die Abreise gemacht wurden, befahl der König, daß das Einpacken von einem, vom Minister des Innern ernannten Beamten beaufsichtigt werde. Kein Gemälde, Möbelstück oder Schmuckartikel, den eines ihrer Majestäten in Madrid aus ihrer Privatliste oder aus ihrem Privateinkommen gekauft hatte, wurde weggeschafft, und ein Agent wurde beauftragt, um den letzten Pfennig laufender Rechnungen und die letzten Raten kleiner Pensionen aus der Privat-Chatulle zu bezahlen."

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 27. Februar. [Versammlung Breslauer Innungs-Vorstände.] Der Vorstand der Breslauer Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes hatte zu gestern Nachmittag 4 Uhr eine Versammlung der hiesigen Innungs-Vorstände in die „Nova" auf der „Grünen Baumbrücke" einberufen, die von ungefähr 70 Personen besucht war. Vertreten waren folgende Innungen: die Bäcker, Barbiere, Bürstenmacher, Drechsler, Färber, Fleischer, Gerber und Corduaner, Glaer, Gold- und Silberarbeiter, Handschuhmacher, Gürtler und Schwertfeger, Hutmacher, Kammacher, Klemptner, Korbmacher, Maler und Lackirer, Maurer und Steinmetzen, Sattler und Riemer, Schmiede, Schneider, Schlosser, Sporer und Büchsenmacher, Schornsteinfeger, Schuhmacher, Seifensieder, Seiler, Stellmacher, Täschner und Tapezierer, Tischler, Töpfer, Tuchmacher und Tuchscheerer und schließlich die Vergolder. Herr Schneidermeister Heidemann eröffnete als stellvertretender Vorsitzender der Commission die Versammlung, indem er einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit der Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes gab. Redner theilte ferner mit, daß die Commission eine Petition an die hiesige königliche Regierung und an den hiesigen Magistrat ausgearbeitet habe, welche die Einführung eines Orts-Statuts für gewerbliche Verhältnisse in Breslau anstrebe. Diese Petition, eingeleitet von einer umfangreichen und eingehenden Motivirung, verlangt:

a. Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten mit bindender Kraft nach dem Schlußsatz des § 108 der neuen Gewerbe-Ordnung mit Hinzuziehung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, damit die streitigen Fälle sofort entschieden und erledigt werden können und

b. Einführung von gesetzlichen Entlassungsscheinen, worin der Tag des Ein- und Austritts in und aus der Arbeit angegeben ist mit der Bestimmung, daß derjenige, welcher dagegen handelt, zu einer Ordnungsstrafe herangezogen wird. — Durch die Entlassungsscheine soll nur der Zweck erreicht werden, daß der Arbeitnehmer sich damit ausweisen kann, seinen Verpflichtungen gegen den vorherigen Arbeitgeber nachgekommen zu sein.

Nach Vorlesung der Petition wurde dieselbe nach kurzer Debatte von der Versammlung einstimmig angenommen und sogleich von den Vertretern oben genannter Innungen unterschrieben. Ebenso soll die Petition allen Vorständen der in der Versammlung nicht vertretenen Innungen hiesiger Stadt zur Unterschrift unterbreitet werden. — Demnächst berichtete Herr Schneidermeister Misch über die Thätigkeit der Commission bezüglich der vom Dresdener Handwerkertage angeregten Petition an den deutschen Reichstag. Es wurde von der Versammlung beschlossen, nach Empfang der Petition aus Berlin von einer ursprünglich beabsichtigten allgemeinen Versammlung aller selbstständigen Breslauer Gewerbetreibenden abzusehen, und der Antrag: Jedes Gewerbe sucht für sich so viel als möglich Unterschriften in und außer der Innung zu erwerben, angenommen. Nachdem u. A. noch der Antrag, daß die Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes sich durch Cooptation zu verstärken habe, angenommen worden und nach der Mittheilung, daß bereits 24 Breslauer Innungen sich zu gemeinsamem Handeln in gewerblichen Sachen fester verbunden haben, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

⌂ **Breslau**, 27. Februar. [Frauenbildungsverein zur Beförderung weiblicher Erwerbsfähigkeit.] Im vergangenen Monat hielt zunächst Herr Dr. med. Theod. Körner einen längeren Vortrag über Nahrungsmittel (Brot, Fleisch ꝛc.) und Genußmittel (Kaffee, Thee, Chocolade ꝛc.) Auf diesen folgte am nächsten Montag ein sehr begeisterter Vortrag über Leben und Wirken unseres geistvollen und unglücklichen Dichters Nicolaus Lenau (Graf Nimptsch-Strehlenau), gehalten von dem Redacteur der „Breslauer Nachrichten" Herrn Dr. Karpeles; am vorigen Montag sprach Herr Director Gleim über das zarte und reizende indische Gedicht: „Nala und Damajanti", und setzte dessen Schönheit auseinander. An Fragen wurden einige philosophischeren Inhalts von Frau Redacteur El. Oelsner beantwortet, in andern sprach sich vielfach das Interesse und Wohlgefallen der Mitglieder an dem Vortrag Herrn Dr. Karpeles über Lenau, und der gemeinsame Wunsch aus, daß der Vortrag gedruckt werden möge. So dauert das Interesse an den Vorträgen und Vereinsversammlungen lebhaft fort, während leider andere Veranstaltungen des Vereinsvorstandes nicht die gewünschte und verdiente Theilnahme finden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit darum nochmals an den Unterricht für die Kinderpflegerinnen erinnern, eine Unternehmung die eben so wichtig für das Gedeihen unserer Kleinen, als für Fortkommen und Bildung der heranwachsenden Töchter ist, ein Gegenstand über den sich auch der im vorigen Monat gedruckt erschienenen Jahresbericht des Frauenbildungsvereins in beherzigenswerther Weise äußert.

Hd. **Breslau**, 27. Febr. [Pädagogischer Verein.] In der gestrigen Sitzung führte Herr Langner den Vorsitz. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurden Mittheilungen gemacht. Nach einer derselben ist ein Referat der „Schles. Zeitung", betreffend die Gehaltspetition der hiesigen Lehrer zum mindesten als verfrüht zu bezeichnen. Noch sind unter den Mittheilungen diejenigen hervorzuheben, welche College Herold aus dem von ihm bearbeiteten „Schematismus der sämmtlichen öffentlichen ev. Elementarschulen Schlesiens" über die Gehaltssätze der Städte Waldenburg und Grünberg machte. Dieser Schematismus wird in allernächster Zeit im Buchhandel erscheinen. Auch ist zu bemerken, daß die Freiburger Bahn bereitwilligst freie Rückfahrt für diejenigen Collegen bewilligt hat, welche die Osterversammlung besuchen werden. Die übrigen Bahnen haben abgelehnt. Sodann hielt Herr Schönwälder seinen Vortrag über das Thema: Der Kampf der liberalen Volksschullehrer. Erstens wies er nach, wie sich derselbe auf die Schulaufsicht beziehen. Redner setzte auseinander, wie die verschiedenen Aufsichtsbehörden zu gliedern seien, und daß auch Elementarlehrer zu Kreisschulinspectoren zu wählen sind, eine Forderung die von verschiedenen Lehrerversammlungen, Wichard, Lange und A. gestellt ist. Bildung und Stellung der Lehrer, zweiter Theil seines Vortrages, seien bedeutend zu heben. Den geeigneten Elementarlehrern müsse der Besuch der Universität gestattet sein. In Bezug auf den Unterricht in der Schule wünschte Herr Schönwälder dringend, daß die Falk'schen Bestimmungen baldigst voll und ganz zur Ausführung gelangen möchten. Nachdem der Vortragende noch über Besoldung und Pensionirung gesprochen, verlas er 6 Thesen, welche nächstens zur Berathung kommen sollen. Es wurden hierauf noch einige Vorschläge der Büchercommission, betreffend Anschaffungen für die Bibliothek, und ein Dringlichkeitsantrag angenommen: die Tagesordnungen fortan durch die „Schles. Schulztg." zu veröffentlichen.

✉ **Sagan**, 28. Febr. [Irvingianer. — Beigeordnetenwahl. — Abgeordnetenwahl. — Zum Seminar.] Die vor Kurzem hier entstandene Irvingianer-Gemeinde hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Ihr Stifter, der „christlich-apostolische Apostel" Hermann Balzer, wird jetzt an einem andern Orte für seine Lehren Anhänger zu gewinnen suchen. — Zu der gestern abgehaltenen Wahl eines Beigeordneten waren 35 Stadtverordnete erschienen (1 war verhindert). Von denselben wurden 19 Stimmen für den Bürgermeister Rösler aus Drossen, 12 für den Kassen-Rendanten der Gnadenkirche, Fricke, und 4 für den Bürgermeister aus Nimptsch abgegeben. Somit ist Bürgermeister Rösler zum Beigeordneten von Sagan gewählt worden. Möchte die Wahl zum Segen für die Stadt ausschlagen! — Als Abgeordneter für den Provinzial-Landtag wurde der Färbereibesitzer und Stadtverordneten-Vorsteher König gewählt. — In diesen Tagen weilt der Provinzial-Schulrath Ranke aus Breslau in unsern Mauern, um die zur provisorischen Unterbringung des Lehrer-Seminars herzurichtenden Localitäten zu besichtigen und specielle Anordnungen zu treffen. Es geht aus diesem Grunde in unserm Rathhause eine große Umwälzung vor sich, welche für die aus dem Felde geschlagenen Magistrats-Beamten nicht gerade sehr erbaulich ist. Sollte das neue Seminar-Gebäude binnen zwei Jahren nicht fertig gestellt werden können, so dürfte die Unterbringung der dann nothwendig werdenden Uebungsschule (über deren Einrichtung übrigens selbst in den maßgebenden Kreisen ganz merkwürdige, auf völliger Unkenntniß beruhende Vorstellungen zu herrschen scheinen) nicht unerhebliche Schwierigkeiten verursachen. So viel wir hören, sind bei der jetzt stattgefundenen Aufnahmeprüfung im Seminare zu Reichenbach O.-L. 11 Präparanden für das hiesige Seminar designirt worden. Außerdem soll, wie es heißt, hier auch noch eine Präparanden-Prüfung abgehalten werden, um den ersten Seminarcursus vollzählig zu machen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Februar.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	331,6	— 5,0	—	S. mäßig.	bedeckt, Schnee.
7 Petersburg	335,5	— 5,4	—	N. mäßig.	bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	328,4	— 4,1	—	W. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	332,4	1,9	—	S. schwach.	bedeckt, Regen.
7 Skudesnäs	320,8	0,6	—	NNW. lebhaft.	heiter.
7 Gröningen	332,7	1,8	—	WNW. schw.	schön.
7 Helder	333,1	2,4	—	WNW. mäßig.	—
7 Hernösand	329,2	0,1	—	Windstille.	bedeckt, Schnee.
7 Christiansd.	332,0	— 0,3	—	SSW. mäßig.	wenig bewölkt.
7 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	331,3	0,4	2,3	SO. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	331,1	1,2	3,3	SO. schwach.	trübe.
6 Danzig	330,7	0,5	2,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	330,7	1,8	3,2	SW. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	331,3	2,8	3,1	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	328,7	2,6	3,3	W. mäßig.	bezogen.
6 Berlin	331,0	2,4	2,3	SW. bewölkt.	ganz bedeckt.
6 Posen	329,3	1,8	3,2	SW. schwach.	trübe.
6 Ratibor	323,1	4,9	7,1	S. mäßig.	neblig.
6 Breslau	326,7	3,8	4,7	W. schwach.	trübe.
6 Torgau	328,9	1,1	1,1	S. schwach.	bedeckt.
6 Münster	330,5	1,8	1,2	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	331,8	1,1	— 0,6	WNW. mäßig.	ziemlich bedeckt.
6 Trier	327,7	1,8	1,5	SW. schwach.	trübe, neblig.
7 Flensburg	329,2	2,7	—	NW. lebhaft.	bezogen.
6 Wiesbaden	328,5	1,4	—	W. schwach.	bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 28. März 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	327‴,19	328‴,46	329‴,61
Luftwärme	+ 1°,8	+ 0°,8	+ 0°,3
Dunstdruck	2‴,14	1‴,99	1‴,85
Dunstsättigung	91 pCt.	93 pCt.	90 pCt.
Wind	NW. 1	W. 1	W. 1
Wetter	trübe, Regen.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 1. März. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 11 Z. U.-P. 3 F. 5 Z.

Berlin, 28. Februar. Die verhältnißmäßig leichte und glückliche Beendigung der Ultimoregulirung versetzte die heutige Börse in eine recht feste Stimmung und die günstige Tendenz sprach sich nicht nur in gut behaupteten und vielfach steigenden Coursen, sondern auch in dem regen und animirten Verkehr, der auf den meisten Gebieten Platz gegriffen hatte, aus. Geld zeigte sich auch heute noch gefragt, ohne daß aber die bereits in den vorhergegangenen Tagen gezahlten Zinssätze eine Steigerung erfuhren. In den Speculationswerthen hatte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft etablirt, auch war die Tendenz desselben recht fest; eine geringe Abschwächung, die allerdings eintrat, verschwand wieder, als Wiener Depeschen von dort ebenfalls eine günstige Stimmung signalisirten. Der Hauptverkehr wandte sich den Franzosen zu, für welche man sich in Bezug auf die nächsten Wocheneinnahmen sehr befriedigenden Hoffnungen hingiebt. Nächstdem gingen aber auch Lombarden ziemlich rege um, vernachlässigt blieben nur Oesterreichische Creditactien. Im Allgemeinen traten Österreichische Bahnen fester auf, nur Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn mußte etwas nachgeben, ohne daß dadurch der Verkehr eine belebtere Physiognomie gewann. Auswärtige Fonds traten nur theilweise in regeren Verkehr, Oesterreichische Renten waren Anfangs fest, ermatteten jedoch später, Italiener offerirt, franz. Rente unbelebt und weichend, auch Türken nachgebend. Amerikaner sehr träge, da die widersprechenden Nachrichten über die etwaige Kündigung das Geschäft sehr lähmen, von 3. und 4. Serie nahm die Arbitrage Einiges aus dem Markte. Russische Staatseffecten wieder fester, Pfd.-Sterl.-Anleihen lebhaft. Preußische und Deutsche Fonds sehr still, und in den Notirungen nicht wesentlich verändert. Lebhafte Frage trat nach 4- und 4½proc. Prioritäten auf, doch blieb das Geschäft darin trotz steigender Course sehr beschränkt. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte ruhte der Verkehr in schweren Papieren fast gänzlich, die Stimmung war jedoch auch hier fest, von leichten Actien zeichneten sich Schweizer Westbahn durch sehr rege Umsätze aus. Rumänien ziemlich lebhaft und fest, Crefeld Kreis Kempen steigend, auch Ostpreußische Süd-Bahn und Nahe-Bahn besser. Das Prämien-Geschäft besonders in Bankactien belangreich. Sehr beliebt waren Bankactien, denen sich auf Kosten des Verkehrs in Industriewerthen Capital und Speculation wieder zuzuwenden scheint. Sehr fest und belebt waren Disconto-Comm., Darmstädter, Prov.-Disc., Jachmann, Berl. Bankverein, ferner Meininger Hypothekenbank Quistorp, Essener Credit, Wechslerbank, Elberf. Disc. u. W. und Unionbank, Centralbank für Industrie, Centralbank für Bauten und Metropole steigend. Paderstein 120⅜, Deutsche Creditanstalt 126¼ in Posten bez., Dresd. Handelsb. 99¾ bez. u. G., Hallesche Creditbank 97 G., Hamb. Bankv. 117½, Leipz. Disc. 110½ G., Warschauer Disc. 101 Br., Wiener Arbitrage 130 G. Industriepapiere belebt und fest, Bergbrauerei gewichen, Landré steigend, Böhm. Brauhaus, Bock und Nürnberger gefragt, Simon, Holz und Rath-Holz steigend, Schles. Porzell., Faconschmiede, Westphalia, Beskow beliebt, desgl. die Tuchfabriken und Neuß Wagenbau, Lichterfeld Bauverein, Centralbauverein, Chemnitzer Baugesellsch., Allg. Häuserbau, Wäsemann, Ostend lebhaft, meist steigend, Montanwerthe rege, namentlich Massener, Schles. Zink, Annener, König Wilhelm. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 28. Februar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 5° R. Barometer 27" 8‴. Wind: SW. — Weizen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—63 Thlr. bez., besserer 64—75 Thlr. bez., feiner 76—82 Thlr. bez., pr. Februar 82 Thlr. nom., pr. Frühjahr 82¾, ⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82¾ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 81½ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 81¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. September-October 76¾ Thlr. Br. u. Gld. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54 Thlr bez., feiner bis 55 Thlr. bez., pr. Febr.-März 53 Thlr. nom., pr. Frühjahr 53¾, ⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 53¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 53⅝ Thlr. bez., pr. Juli-August 52½ Thlr. Gld., ¾ Thlr. Br., pr. September-October 51⅝ Thlr. Br. u. Gld. — Gerste fest, pr. 2000 Pfd. loco 50—58 Thlr. bez., pr. Frühjahr Schles. 56½ Thlr. Gld. — Hafer still, pr. 2000 Pfd. loco 38—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44¼ Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 47 Thlr. Br. u. Gld. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 96¾, ½ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco 22 Thlr. Br., pr. Februar u. Februar-März 21⅙ Thlr. bez., 21¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 21⅓, ¼ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 22⅙ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Spiritus flau, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17 13/24 Thlr. bez., pr. Februar 17 7/12 Thlr. nom., pr. Frühjahr 17¾ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 18 1/24 Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 18 7/24 Thlr. Br., pr. Juli-August 18 5/12 Thlr. Br., pr. August-September 18¾ Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 6⅙ Thlr. bez., pr. Februar-März 6⅙ Thlr. Br., pr. September-October 5 23/24, 11/12 Thlr. bez.

Regulirungspreise: Weizen 82, Roggen 53, Rüböl 21⅙, Spiritus 17 7/12, Petroleum 6¼ Thlr.

Posen, 28. Februar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fester. Kündigungspreis 53. Gek. — Wspl. Februar 53 nom., Februar-März 53 nom., Frühjahr 53½ bez. u. G., April-Mai 53½ bez. u. G., Mai-Juni 53½ bez. u. G., Juni-Juli —. Spiritus (pro 10,000 Liter %) flau. Kündigungspreis 17 5/24. Gek. — Liter. Februar 17 5/24 bez. u. G., März 17¼ bez. u. G., April 17 5/12 bez. u. G., April-Mai 17⅔ bez. Br. u. G., Mai 17¾ G., Juni 18 1/12—18 1/24 bez. u. Br., Juli 18 7/24 Br., August 18 5/12 bez. u. Br., September —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: unverändert, pro 1050 Kilogramm feiner 88—90 Thlr., mittel 80—83 Thlr., ordinär und defect 70—80 Thlr. — Roggen: niedriger, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 50—52 Thaler. — Gerste begehrt, pr. 925 Kilogr. feine 46—48 Thlr., mittel und ordinär 40—44 Thlr. — Hafer: gefragt, pr. 625 Kilogramm feiner 26—29 Thlr., mittel u. defect 24—26

Thlr. — Erbsen: matter, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 53—54 Thlr., Futter-Erbsen 47—49 Thlr. — Lupinen: begehrt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—32 Thlr. — Wicken: still, pr. 1000 Kilogr. 40—45 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr. Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3¼ Thlr. — Klee matt, roth 14—18, weiß 14—19 Thlr. — Buchweizen: offerirt, pr. 75 Kilogr. 44—47 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

Berlin, 28. Februar. Weizen: Termine anfangs animirt und höher, schließen ruhiger. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 72—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro Februar 83¾ Thlr. bez., pr. Februar-März 83¾ Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 84—½ Thlr. bez., Mai-Juni 82⅞—83¼—83 Thlr. bez., Juni-Juli 82¼—⅝—⅛ Thlr. bez., Juli-August — Thlr. bez., September-October — Thlr. bez., fein gelber — Thlr. bez. — Roggen loco wurde in guter Waare willig genommen. Termine wurden bei Beginn von einzelnen Speculanten stark gedrückt. Der Schluß war indeß ruhiger, nachdem Preise freilich einen nicht unbeträchtlichen Aufschwung zuvor gewonnen hatten. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 55¾ Thlr. Loco 55—59 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 55—½ Thlr. bez., inländischer 56—58 Thlr. ab Bahn bez., pr. Februar 55¾ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez., Mai-Juni 55⅛—¼ Thlr. bez., Juni-Juli 54¾—⅝—⅛ Thlr. bez., Juli-August 54¼—⅜ Thlr. bez., September-October 53¼—½—⅜ Thlr. bez. — Rüböl genoß heute der regsten Beachtung und wie es auch an Abgebern nicht mangelte, so besserten sich alle Termine ganz erheblich. Gekündigt 900 Ctnr. Kündigungspreis 21¾ Thlr. Loco 21¼ Thlr. bez. — Spiritus bei kleinem Handel höher, loco ohne Faß 17 Thlr. 25 Sgr. bez., pro Februar 18 Thlr. 4 Sgr. bez., Februar-März 18 Thlr. 4 Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 12—14 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 15 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 21—22 Sgr. bez., Juli-August 18 Thlr. 27—28 Sgr. bez. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 2 Sgr. — Wetter: Milde.

Breslau, 1. März, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung war im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6⅞ bis 8¼ Thlr., gelber 6½—8¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen blieb in feiner Qualität gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 6 Thlr., feinste Sorte 6⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4¾—5⅙ Thlr., weiße 5⅙ bis 5⅔ Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4⅙—5⅓ Thlr.

Wicken preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅓—4¼ Thlr.

Lupinen fester, pr. 100 Kilogr. gelbe 2 11/12—3⅙ Thlr., blaue 2 11/12 bis 3⅙ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesische 5¾—6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 — —	8 15 —	9 —
Winter-Raps	9 2 6	9 10 —	9 20 —
Winter-Rübsen	8 12 6	8 22 —	9 2 6
Sommer-Rübsen	8 10 —	8 20 —	9 2 6
Leindotter	7 2 6	7 25 —	8 15 —

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 70—73 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen offerirt, schlesische 88—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat wenig verändert, rothe 13—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 13½—17½—20 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee sehr fest, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 28. Februar. National-Versammlung. Gambetta nennt die Gesetzvorlage der Dreißiger-Commission ein knabenhaftes, gefährliches Machwerk, bestreitet die constituirende Gewalt der National-Versammlung und erklärt, das Land wolle wissen, ob man dasselbe der Republik oder der Monarchie zuführe. Gambetta verwirft die Idee der Bildung der zweiten Kammer; das Land wolle die Auflösung der National-Versammlung, wie Millionen Unterschriften bezeugen. Die republikanische Partei wolle die Republik mit den persönlichen Freiheiten und Grundrechten, den Associations- und Vereinigungsrechten, aber über allen Gesetzen stehe ihr nicht das göttliche Recht, sondern das Recht der menschlichen Vernunft. Gambetta wies die Waffen zurück, welche die Dreißiger-Commission gegen die Demokratie zu schmieden vorgeschlagen habe.

Broglie wahrt Gambetta gegenüber die Rechte der Nationalversammlung. Das Einverständniß mit der Regierung sei nicht hergestellt auf der Grundlage der Regierung oder Monarchie, sondern auf dem weiten neutralen Gebiete des Pactes von Bordeaux, welches die Commission, ohne in die Rechte der Nationalversammlung einzugreifen, nicht verlassen konnte. Broglie hofft, die Nationalversammlung werde die Bestrebungen nicht unterstützen, welche das Versöhnungswerk der Commission in der Geburt ersticken wollten. Der Legitimist du Temple greift die Regierung und die Gesetzvorlage auf das heftigste an und wird zur Ordnung gerufen. Laboulaye spricht für die Vorlage, welche die conservative Republik, nicht die Gambettas vorbereite. Brisson (Radicaler) fragt die Regierung, ob der Gesetzentwurf eine Antwort auf die Botschaft sei. Thiers erwidert: Die Regierung werde sich bei den einzelnen Artikeln erklären. Larochefaucault bittet Thiers, vor dem Schluß der Generaldiscussion seine innerste Herzensmeinung auszusprechen. Der Schluß der Generaldiscussion wird von der Versammlung abgelehnt und der Schluß der Sitzung beschlossen.

Paris, 28. Februar. Die „Union" publicirt eine Proclamation Alfonsos, des Bruders Don Carlos, an die spanische Armee, welche allen zu den Carlisten übertretenden Offizieren höhere Grade verspricht. Die „Union" schlägt die Streitkräfte der Carlisten auf 35,000 Mann an.

London, 28. Februar. Heute besuchte die Königin die Gräfin Bernstorff und blieb geraume Zeit, ihre allerwärmste Theilnahme ausdrückend. Das Befinden des Kranken ist heute entschieden günstiger.

Rom, 28. Februar. Der französische Generalsecretär Ozenne ist hier eingetroffen behufs der Verhandlung über den Abschluß des italienisch-französischen Handelsvertrags. Man versichert, der Papst verweigert beharrlich, neue Cardinäle zu ernennen.

Rom, 28. Februar. Der Papst hat eine Deputation aus Amerika empfangen, welche der Verehrung der dortigen Katholiken für seine Person Ausdruck gab. In seiner Antwort hob der Papst hervor, daß er für ein durch Fruchtbarkeit des Bodens und hohe Entwickelung der Industrie so besonders von Gott gesegnetes Land und für die Vermehrung dieser Güter stets beten werde; gleichwohl könne er nicht wünschen, daß solchen Gütern allein sich die Neigung derer zuwende, die damit gesegnet seien.

Lissabon, 27. Febr. Nach Berichten, welche aus Loanda (Westküste von Afrika) eingetroffen sind, ist daselbst die Ruhe vollkommen wiederhergestellt; es gilt für gewiß, daß der Aufstand jeder politischen Bedeutung entbehrt.

Athen, 28. Februar. In dem Vertrage zwischen Syngros und der Compagnie Roux werden die Rechte und Besitzungen, aber auch die Schulden und Verpflichtungen der Gesellschaft übertragen; hierdurch soll Frankreich und Italien jeder Interventionsgrund benommen werden.

Kopenhagen, 28. Februar. Nach officieller Mittheilung hat das Leuchtschiff an der Svineboerne seine Station wieder eingenommen.

Berliner Börse vom 28. Februar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	140¼ bz.
do. do.	2 M.	4	139½ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	— —
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.20⅞ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	91⅞ B. ⅞ G.
do. do.	2 M.	6	91¼ B. ⅛ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 20 B.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99⅝ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	90 bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82½ B.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ G.
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100½ bz.
dito consolid.	4½	104 bz G.
dito 4%ige	4	96⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 bz. G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	96½ G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	99¾ bz.
Pfandbriefe: Central-Boden-Cr.	5	103 B.
Pfandbriefe: do. Unkündb.	5	102 G.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	82 B.
Pfandbriefe: Posensche	4	91¼ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	96½ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	94 B.
Rentenbriefe: Preussische	4	94¼ bz. G.
Rentenbriefe: Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	94½ B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 73¼ et bz.
Oldenburger Loose 39½ B.

Louisd'or 110¼ bz.	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6.22 G.	FrmdBkn. 99¾ bz
Napoleons 5.10⅝ bz	Oest. Bkn. 92½ bz.
Imperials 5.16 G.	Russ. Bkn. 87 9/16 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅝ G.
do. Papierrente	4⅕	65¾ et à ⅞ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	97½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	97½ G.
do. Credit-Loose	—	122 bz.
do. 64er Loose	—	102 bz.
do. Silberpfandbr.	3½	85⅞ bz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92⅝ B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	91⅝ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129½ B.
do. do. 1866	5	131 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91½ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	77¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65¾ bz B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96½ G.
do. do. p. 1885	6	98½ bz.
do. 5% Anleihe	5	97½ bz. B.
Badische Präm.-Anl.	4	114 B.
Baiersche 4% Anleihe	4	115 B.
Französische Rente	5	88⅞ à ½ bz
Ital. neue 5% Anleihe	5	65 G B.
Ital. Tabak-Oblig.	6	94½ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	— —
Rumänische Anleihe	8	— kl 100 G.
Türkische Anleihe	5	53½ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	78¼ bz.

Badische 35 Fl.-Loose Verl.
Braunschw. Präm.-Anl. 25⅝ bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	89⅝ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83⅝ G.
do. do. VI.	4½	89½ bz.
do. Nordbahn	5	103 bz. G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99½ bz.
do. do. G.	4½	99½ bz.
do. do. H.	4½	99½ bz.
Cöln-Minden III.	4	91¼ G.
do. do. do.	4½	100 G.
do. do. IV.	4	91¼ bz. G.
do. do. V.	4	91 bz.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	— —
do. do. III.	4	91½ G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	102 G.
do. do. D.	5	102 G.
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	83½ bz.
do. C.	4	91½ G.
do. D.	4	91½ G.
do. E.	3½	83¼ et bz. B.
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	99½ B.
do. H.	4½	99¾ G.
do.	5	102⅞ bz. G.
do. Brieg-Neisse	4½	99 bz. G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	—
do. do.	5	102 B.
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102½ bz. G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	88 bz.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	71⅛ bz.
do. do. II.	5	79½ bz.
do. do. III.	5	72½ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93⅝ G.
do. do. neue	5	91 B.
Kaschau-Oderberg	5	85⅞ G.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87¼ bz. B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82⅝ bz. B.
Oesterr.-Französische	3	297 bz. B.
do. do. neue	3	286¼ bz. B.
do. südl. Staatsbhn.	3	253⅜ bz.
do. neue	3	252¼ bz.
do. Obligationen	5	87¾ bz B.
Chemnitz-Komotau	5	93¾ et bz. G.
Prag-Dux	5	86¾ bz.
Dux-Bodenbach	5	88 bz G.
Rockford Rock Island	7	34½ bz. B.
Ung. Nordostbahn	5	76¾ et bz. G.
Ung. Ostbahn	5	72 bz. B.
Warschau-Wien II.	5	86½ bz.
do. III	5	85½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	—	4	47½ bz G.
Berg.-Märkische	7½	—	4	122¾ bz G.
Berlin-Anhalt	18⅔	—	4	207¼ bz G.
Berlin-Görlitz	0	—	4	116 bz
Berlin-Hamburg	10⅝	—	4	229 et bz G
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	150½ bz
Berlin-Stettin	11 1/12	12¾	4	191¼ bz G.
Böhm. Westbahn	8½	—	5	110⅛ bz G
Breslau-Freib.	9½	—	4	121 bz
do. neue	—	—	5	111⅛ G.
Cöln-Minden	11⅕	—	4	167⅜-⅝ bz
do. do. neue	5	—	5	115¼ bz B.
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	64⅞ bz G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	105¼ à 5 bz
Halle-Sorau Guben	4	—	4	64 bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	62¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	81¾ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	78¾ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11½	—	4	195⅞ bz
Märk.-Posener	0	—	4	60½ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	134⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	267¾ bz G.
do. Lit. B.	4	—	4	100½ bz B.
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	176 bz
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	96 bz
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	111⅞ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅗	—	3½	224¾ bz
do. B.	13⅗	—	3½	203 bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	204 à 5¼ bz
Oester.-Nordwestb.	5	—	5	133⅞ à ½ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	115¼ à ¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	47¾ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	128½ bz G.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	—	4½	81 et bz G.
Rheinische	10	—	4	155¼ à ¾ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	46½ bz
Rumän. Eisenb.	5⅓	—	5	45¾ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	57¾ bz G.
Stargard-Posener	4½	—	4½	100⅜ bz
Thüringer	10½	—	4	147½ B.
Warschau-Wien	12	—	5	86⅝ bz G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1871	1872	Zf.	
Berlin-Görlitzer	5	—	5	106½ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	69 bz G
Breslau-Warschau	5	—	5	57¼ bz
Halle-Sorau Guben	5	—	5	83 bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	92 bz
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	93½ bz
Märk.-Posener	0	—	5	82 bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	85 bz G.
Ostpr. Südbahn	0	—	5	75⅞ bz B.
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	126⅝ et bz B.
Saal-Bahn	—	—	5	77⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	1871	1872	Zf.	
Anglo Deutsche Bk.	—	7½	5	117 B.
Berliner Bank	15	—	4	114½ bz
Berl. Bankverein	16	—	5	157⅞ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	290 G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	153½ bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	—	5	92⅝ bz G
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	104⅞ bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	8½	5	99¾ bz G
Berl. Wechslerbnk.	12½	—	5	69⅞ bz B
Braunschw. Bank	8½	—	4	124¾ B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	—	4	124 bz G.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	161 bz G
Bresl. Makl.-Ver.-Bk.	—	7	5	110¼ bz G.
Br. Prov. Wechsler B.	—	—	5	106 bz.
Brsl. Wechslerbnk.	12	—	4	133½ G.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	—	4	133 bz G.
Coburger Cred.-Bk.	10¼	—	4	104⅝ bz
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	116 B
Darmst. Creditb.	15	—	4	195½ bz
Darmst. Zettelbank	8	—	4	114 bz B.
Dessauer	—	—	Fr.	— —
Deutsche Bank	8	—	4	107½ bz G
Deutsche Unionsbk.	11½	—	4	115¾ bz G
Disc.-Com.-A.	24	—	4	293 bz G
Genfer Bank	—	—	Fr.	7¾ bz G.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	—	4	126 bz G.
do. junge	—	—	4	130 B.
Gewb. Schuster u. C.	10⅔	—	4	129½ bz G.
Goth. Grundcred.-B.	9	—	4	178 bz G.
Hamb. Nordd. Bk.	12⅖	13⅝	4	177 bz G.
do. Vereins-Bk.	11¼	13¾	4	126 B.
Hannover'sche do.	—	—	5	111¼ B.
do. Disconto-Bk.	—	—	4	82¼ bz G.
Hessische Bank.	—	—	4	90 bz B.
Königsberger do.	11	8	5	96 bz G.
Landw.-B. Kwileck	—	—	4	92 G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	—	5	183½ bz G
Luxemburger do.	12	—	4	142⅞ bz
Magdeburger do.	8⅘	—	4	107¼ G
Meininger do.	12	—	4	154¼ bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	68 G.
Ndrschl. Cassenver.	12	—	4	126⅛ bz G.
Nordd. Grundcr.-B.	8	—	4	122½ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	—	5	103½ B.
Oest. Credit-Actien	17½	—	5	208¾ à ¾ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	5	103 bz G
Ostd. Producten-Bk.	—	—	5	86 bz G.
Posener Bank	6⅘	—	4	113 bz G
Pos. Prov. Wechslb.	—	—	4	98½ G.
Preuss. Bank-Act.	12 9/10	—	4	200 et bz B.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	14	—	5	183 bz G.
Pr. Central-Bod.-Cr.	9½	—	5	132¼ bz G.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	5	141¼ bz G
Prov.-Wechsler-Bk.	—	—	4	87⅞ bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	4	150¼ bz G
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	128 bz G.
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	163¼ bz
Schl. Vereins-Bank	—	—	5	108¾ G.
Thüringer Bank	9	14	5	127⅞ bz G
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	4	186⅞ bz G
Weimar. Bank	7	—	4	118 G
Wiener Unionbank	—	—	5	152½ bz G
Berl. Eisenb. Bed.-A.	10⅔	—	5	183 bz B.
Görlitzer do.	0	—	5	77 bz G.
Oberschles. do.	6	—	5	164¾ bz G
Märk. Schl. Masch.-G.	—	—	5	67⅜ bz
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	—	5	100 bz G.
Westend, Comm.-G.	16	17	5	185½ bz G
Baltischer Lloyd.	10	—	5	77 bz G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	77½ G
do. verein. Oelfab.	—	—	5	87½ bz
Bresl. E-Wagenbau	7	—	5	93 B.
Erdm. Spinnerei	—	—	5	88 B.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	83 B.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	91 bz G.
do. Porzellan	—	8	5	107¾ bz G.
Schl. Leinenindust.	10	—	5	108⅞ bz G
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	106¼ bz G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	93½ bz G.
Donnersmarkhütte	—	—	5	101 bz G.
Königs- u. Laurah.	12½	—	5	161¼ bz G.
Lauchhammer	—	—	5	115¾ bz G.
Marienhütte	—	—	5	136 bz B.
Minerva	—	—	5	21¾ bz G
O. Schl. Eisenwerke	—	11	5	100 bz G.
Redenhütte	—	10	5	— —
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	124½ bz G
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	112⅞ bz G
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	113⅞ bz G.
Tarnowitz. Bergb.	9	—	Fr.	309¾ bz
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod.	—	—	Fr.	102¾ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	102 bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	106 B
Meininger Präm. Pfb.	—	—	4	95 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	120½ G.
Schles. Feuervers.	20	—	4	130 et bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 28 Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 75. Anleihe de 1871 88, 90. Anleihe de 1872 91, 10. Italienische 5procentige Rente 65, 85. dto. Tabaks-Actien 862, 50. Franzosen (gestplt.) 773, 75. do. neue —, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestb. 507, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 441, 25. dto. Prioritäten 256, 50. Türken de 1865 54, 80. do. de 1869 340, 00. Türkenloose 180, 00. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Fest.

London, 28. Februar, 4 Uhr Nachmittags. Consols 92 11/16. Spanier —, —. Italienische 5procentige Rente 64 15/16. Lombarden 17 7/16. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 93¼. 5procentige Russen de 1864 98½. Silber 59 11/16. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 54⅜. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 66⅝. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92 —.

Frankfurt a. M., 28. Februar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95⅝. Creditactien 364¼. 1860er Loose 97⅞. Staatsbahn 358¾. Franzosen —. Lombarden 201½. Galizier 244¾. Silberrente 68¼. Papierrente 65¾. — Hahn'sche Effectenbank 135½. — Deutsch-Oesterr. Bank —. Provinzialdisc. 177¾. Nordwestbahn —. Continental-Eisenbahnbau —. Bankactien —. Nationalbank —. Meininger —, —.

Dresden, 28. Februar, Mittags. Credit 208¾. Lombarden 115¼. Silberrente 68⅝. Sächsische Creditbank 126¾. Sächsische Bank (alte) 150⅞. do. (junge) 145⅝. Leipziger Credit 183. Dresdener Bank 106¾. Dresdener Wechslerbank 124. Dresdener Handelsbank 100⅝. Sächsischer Bankverein 108¾. Oesterr. Noten 92. Lauchhammer —. — Matt.

Hamburg, 28. Februar, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 101½. Silberrente 68¼. Oester. Credit-Act. 312¾. Oesterr. 1860er Loose 97½. Nordwestb. 501. Franzosen 769. Raab-Grazer Loose 85. Lombarden 432½. Italienische Rente 64⅞. Vereins-Bank 126. Hahn'sche Effectenbank 134¾. Commerzbank 128¼. Nordd. Bank 183¼. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 177½. Anglo-deutsche Bank 116½. do. neue 110½. Dänische Landmannbank 102½. Dortmunder Union 188¾. Wiener Unionsbank —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 127. 1866er Russische Prämien-Anleihe 127¼. Amerikanische de 1882 91⅝. Disconto 4 pCt. Laurahütte 265½. — Schwankend.

Wechselnotirungen: London lang 20, 09 Br., 20, 03 Gd., London kurz 20, 27 Br., 20, 21 Gd., Amsterdam 166, 90 Br., 166, 30 Gd., Wien 181, 70 Br., 180, 70 Gd., Paris 78, 00 Br., 78 69 Gd., Petersburg 270, 75 Br., 269, 75 Gd., Frankfurt a. M. 169, 90 Br., 169, 10 Gd.

Hamburg, 28. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still, auf Termine fester. Weizen pr. Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 250 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 248 Br., 247 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 247½ Br., 246½ Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 156 Br., 155 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 156 Br., 155 Gd. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 35, 00, pr. Mai 23, pr. October pr. 200 Pfd. 70½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar und pr. Februar-März 43½, pr. April-Mai 45. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 17½ Br., 17¼ Gd., pr. Februar 17¼ Gd., pr. August-December 17¼ Gd. Wetter: Milde.

Hamburg, 28. Febr., 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 432, —. Oesterr. Creditactien 312, 25. Oesterr. Staatsbahn 767, 50. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche —, —. Hamburger Commerz.- und Discontobank —, —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindner —. Laurahütte 265, 50 bis 265. Dortmunder Union 188, —. Sehr still.

Liverpool, 28. Febr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 28,000 B., davon 19,000 B. amerikanische, 4000 B. ostindische.

Liverpool, 28. Febr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig aber stetig.

Middl. Orleans 9 15/16, middl. amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6¾, middl. fair Dhollerah 6¼, good middl. Dhollerah 5¾, middl. Dhollerah 4¾, fair Bengal 4½, fair Broach 7, new fair Domra 7 3/16, good fair Domra 7⅞, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼.

Upland nicht unter good ordinary Februar-Lieferung 9½ D.

Manchester, 28. Februar, Nachm. 12r Water Armitage 10, 12r Water Taylor 12, 20r Water Micholls 13⅜, 30r Water Gidlow 14¾, 30r Water Clayton 16, 40r Mule Mayoll 14¼, 40r Medio Wilkinson 16, 36r Warpcops Qualität Rowland 15½, 40r Double Weston 17⅛, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 135. — Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Petersburg, 28. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 1/16, do. auf Hamburg 3 Monat 276½, do. auf Amsterdam 3 Monat 164¼, do. auf Paris 3 Monat 347, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 152¾, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 154¾. Imperials 6, 02, Große Russische Eisenbahn 139, Intern. B. I. Em. 216 G., 216½ Br., do. II. Em. 141½ bez. u. Br., 141 Gd.

Petersburg, 28. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49, pr. August 49¾. Weizen pr. Mai 14. Roggen pr. Mai 7, 15. Hafer pr. Mai-Juni 4, 00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13¾. — Wetter: Milde.

Köln, 28. Februar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt, hiesiger loco 8, 7½, fremder loco 8, 7½. pr. März 8, 5, per Mai 8, 9½, pr. Juli 8, 9, pr. Novbr. 7, 21. — Roggen, unverändert, loco 5, 7½, pr. März 5, 3½, pr. Mai 5, 7, pr. Juli 5, 9, pr. November 5, 10½. Rüböl still, loco 12 8/10, pr. Mai 12 7/10, pr. October 12 3/20. — Leinöl: loco 12½.

Paris, 28. Febr., Nachmitt. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Februar 96, 00, pr. März-April 94, 50, pr. Mai-August 93, 50. Mehl ruhig, pr. Febr. 70, 50, pr. März-April 70, 50, pr. Mai-Juni 70, 75. — Spiritus pr. Februar 53, 50. — Wetter: Regnerisch.

London, 28. Februar Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten sehr ruhig zu unveränderten Preisen.

Liverpool, 28. Februar, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen 1 D., Mehl 6 D. niedriger. Mais stetig.

Antwerpen, 28. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen fest, inländischer 18¾. Hafer unverändert, inländische 18. Gerste stetig.

Antwerpen, 28. Februar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 44½ bez. 45 Br. pr. Februar 44½ bez., pr. März 44 Br., pr. Septbr. 45 bez., 45½ Br., pr. Septbr.-Decbr. 46 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 28. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 355, pr. October 341. Roggen loco geschäftslos, pr. März 180½, pr. Mai 186½, pr. October 194. Raps pr. Frühjahr 406, pr. Herbst 400 Fl. Rüböl loco 41½, pr. Mai und pr. Herbst 41. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. Februar. Petroleum, Standard white loco 18 Mark.

Wien, 28. Februar. Wochen-Ausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 12. bis 18. Februar 1,110,113 Fl., gegen 1,028,934 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehr-Einnahme 81,179 Fl. Bisherige Mehr-Einnahme vom 1. Januar 1873 ab 589,115 Fl.

[Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau.] Die Dividende von 14½% pro 1872 gelangt vom 1. April c. ab mit 14 Thlr. 15 Sgr. zur Auszahlung.

[Leobschützer Kreis-Obligationen.] Das Verzeichniß der am 22. Febr. ausgeloosten Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.